

No. 232. Montag den 5. October 1835.

Preußen.

Berlin, vom 2. October. — Der Justiz-Kommissarius Adolph Eduard John zu Neisse ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

An den Tagen des 21sten, 22sten und 23. September fanden auf der Stralsunder Bahn die diesjährigen Pferderennen Neu-Vorpommerns statt, bei denen Se. Durchlaucht der Fürst zu Putbus, unter Assistenz des General-Lieutenants von Borstell und des Kammerherrn Barons von Krassow auf Divitz das Richteramt übernommen hatte. Am 21. September wurden vier Rennen abgehalten. Für das erste um den von der Stadt Stralsund ausgesetzten Preis von 100 Friedrichsd'or (Pferde jeden Alters und Landes. Doppelter Sieg.) waren 10 Pferde angemeldet worden, von denen jedoch nur 3 liefen, nämlich der „Brownlock" des Hrn. Paul Ebers in Berlin und der „Pincher" und die „Eleanor" des Hrn. Mosson in Berlin. Der „Brownlock" siegte in beiden Läufen und erhielt somit den Preis. In dem zweiten Rennen um den von dem Vereine ausgesetzten Preis von 100 Friedrichsd'or (Pferde, in Neu-Vorpommern oder Rügen geboren, im ungestörten Besitze der Züchter. Einfacher Sieg) blieb von drei Pferden Sieger der Hengst „Boradin" des Herrn von Owstien-Quilow. Bei dem dritten Rennen um den von Stralsunds Damen ausgesetzten Teppich (Pferde jeden Alters und Landes, die nie trainirt worden. Einfacher Sieg) ritten Herren. Von den angemeldeten 10 Pferden erschienen jedoch nur 6. Den Preis errang die „Herta" des Herrn Holtz-Neparmitz. Das vierte Rennen galt dem von dem Vereine ausgesetzten Preis von 80 Frd'or., für inländische Pferde im ungestörten Besitze der Züchter. (Einfacher Sieg.) Derselbe wurde, von 3 Pferden, die um denselben liefen, dem Hengste „Remus" des Barons von Hertefeldt-Liebenberg zu Theil, der auch auf der Berliner Bahn in diesem Jahre einen Preis gewann. — Am 22. September wurden abermals 4 Rennen abgehalten. In dem ersten, um die von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen ausgesetzte silberne Schale (Pferde aller Länder, doppelter Sieg), erreichte von 4 Pferden abermals der „Brownlock" des Herrn Paul Ebers in Berlin in beiden Läufen zuerst das Ziel, wodurch der Eigenthümer dieses Pferdes in den einjährigen Besitz der Schale kommt, die er jedoch im nächsten Jahre vertheidigen muß. Das zweite Rennen war um den von dem Berliner Verein ausgesetzten Preis von 150 Frd'or., wofür der Sieger gekauft wird (Inländische Pferde, doppelter Sieg). In beiden Läufen siegte von 5 Pferden die braune Stute „Dorothea" des Herrn Mosson in Berlin, im zweiten Laufe jedoch nur mit einer Kopflänge vor dem „Bravo" des Barons von Maltzahn-Sommersdorf. Herr Mosson erklärte sich bereit, die „Dorothea" dem Verein für den ausgesetzten Preis zu überlassen. Das dritte Rennen war ein Unterschrifts-Rennen untrainirter Pferde mit einem Einsatze von 5 Frd'or. Sechs Pferde, geritten von ihren Besitzern, liefen, von denen der braune Hengst „Unknwn" des Herrn Paul Ebers Sieger blieb. Den Beschluß an diesem Tage machte ein Rennen der Landleute mit Pferden, die in Neu-Vorpommern oder Rügen geboren. Den ersten Preis von 50 Rthlrn. gewann der Bauer Niejahr aus Lonnvitz, den zweiten von 30 Rthlrn. der Bauer Zickermann von Vilmnitz und den dritten von 10 Rthlrn. der Bauer Graff aus Rubitz. — Am 23. September fand noch ein Jagd-Rennen um den von dem Vereine ausgesetzten Pokal

mit Pferden jeden Alters und Landes statt. Die Entfernung betrug eine Meile. Es erscheinen 3 Pferde, von denen die „Saraband", eine braune Stute des Hrn. Schlettwein-Teschendorf, Siegerin blieb. — Die Rennen wurden diesmal durch das schönste Wetter begünstigt und hatten sich wie im vorigen Jahre der lebhaftesten Theilnahme zu erfreuen. Am 2ten Renntage wurde General-Versammlung gehalten und in derselben beschlossen, künftig versuchsweise statt im Herbste, schon im Frühjahr die Rennen Stralsunds beginnen zu lassen, um eine muthmaßlich größere Konkurrenz herbeizuführen.

Oesterreich.

Wien, vom 26. September. — Der von Sr. Hoheit dem Sultan als außerordentlicher Botschafter an das K. K. Hoflager abgesandte Divisions-General der großherrlichen Garden, Fethi Ahmed Pascha, hat vorgestern diese Hauptstadt verlassen und die Rückreise nach Konstantinopel angetreten. Außer dem eigentlichen Zwecke seiner Sendung, der Beileidsbezeigung über den Hintritt Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Franz I. und der Beglückwünschung zur Thronbesteigung Seiner jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. hatte Fethi Ahmed Pascha von seinem Monarchen noch besondere Aufträge erhalten. Das Bedürfniß Seiner Völker erkennend und unaufhaltsam auf der Bahn zweckmäßiger Verbesserungen und nützlicher Einrichtungen fortschreitend, hatte Sultan Mahmud gedachten Botschafter angewiesen, seine Reise durch die K. K. Staaten, insbesondere aber seinen Aufenthalt in der Hauptstadt dazu zu benützen, um sich eine genaue und gründliche Kenntniß der daselbst bestehenden öffentlichen Anstalten, Gewerbs- und Bildungs-Institute zu verschaffen, um dasjenige kennen zu lernen, was im Ottomanischen Reiche nützliche Anwendung finden dürfte. Wie sehr Fethi Ahmed Pascha diesem letztern Auftrage Genüge zu leisten bemüht war, davon sind die Bewohner der Kaiserstadt wiederholt Zeugen gewesen. Keines der zahlreichen daselbst blühenden wissenschaftlichen sowohl als wohlthätigen Institute, keine ihrer Kunst- und Lehranstalten, technischen nicht minder als naturhistorischen Sammlungen sind von genanntem Botschafter unbesucht geblieben. Vorzüglich war sein Augenmerk auf das Militair und die in das Fach der Kriegswissenschaft einschlagenden Anstalten und Hülfsmittel gerichtet; so hat derselbe nicht nur die allhier befindlichen Militair-Institute, Ingenieur- und Artillerieschulen, Depots und Zeughäuser, sondern auch die K. K. Militair-Akademie in Wiener-Neustadt, die Maximilianischen Thürme in der Umgegend von Linz, die K. K. Gußwerke und Bergwerksarbeiten in Mariazell und Eisenerz in Augenschein genommen. Ueberall hat er sich durch die diesen Gegenständen gewidmete ernste Aufmerksamkeit, durch zweckmäßige Nachforschungen, richtigen Blick und gesundes Urtheil, unterstützt von mannigfaltigen Vorkenntnissen, bemerkbar gemacht. Diesem Bestreben des Botschafters, seine Kenntnisse zu erweitern, ward von Seite der K. K. Civil- und Militairbehörden mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit entsprochen und seine Forschungen nicht blos durch Beigebung kenntnißreicher, der Türkischen Sprache kundiger Männer erleichtert, sondern auch die von ihm verlangten Modelle, Zeichnungen und Anleitungen mit der offensten Liberalität mitgetheilt. Dieses wechselseitige Benehmen läßt der zuversichtlichen Erwartung Raum, daß die außerordentliche Sendung Fethi Ahmed Pascha's nach Wien, sowohl zu Befestigung der seit einer langen Reihe von Jahren zwischen beiden Nachbarstaaten bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse, als auch zur Begründung mehrerer heilsamer Anstalten und nützlicher Einrichtungen im Ottomanischen Reiche wesentlich beitragen werde.

Nachrichten aus Laibach (in der Klagenfurter Zeitung) zufolge war Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Beira, in Begleitung ihrer Neffen, der Söhne des Don Carlos, am 16. Nachmittags von Venedig daselbst eingetroffen. Am folgenden Tage war auch der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin dort angelangt. — Dom Miguel (Bruder der Prinzessin von Beira), der am 19. aus Rom in Venedig eingetroffen war, wurde ebenfalls in Laibach erwartet.

Die Salzburger Zeitung meldet aus Salzburg vom 23. September: „Bei der heute von dem hiesigen Hochw. Fürsterzbischöflichen Domcapitel vorgenommenen freien Wahl eines Erzbischofes wurde Se. Durchlaucht Herr Fürst Friedrich Joseph zu Schwarzenberg rc. rc. zum Fürsterzbischofe von Salzburg erwählt, und bei der gleich darauf erfolgten Proclamirung in der hiesigen Metropolitan-Domkirche von den sehr zahlreich aus allen Ständen versammelten Andächtigen mit den unzweideutigsten und lautesten Zeichen der allgemeinen Liebe sowohl, wie der innigsten Verehrung und Freude begrüßt.

Wien, vom 28. September. (Privatmitth.) — In Bezug auf die kürzlich besprochene Negocirung einer Anleihe für die Regierung habe ich noch zu bemerken, daß deren Betrag nunmehr höher und zwar mindestens auf 40 Millionen angegeben wird, die aber nicht zu Deckung eines etwaigen Deficits erforderlich, sondern bestimmt sind, die längst projectirte Umwandlung der 5proc. Schuldverschreibungen in 4proc. zu bewerkstelligen. — Im Laufe letzter Woche ist das bekannte Mitglied der Französischen Deputirten-Kammer Herr Berryer von Karlsbad hier angekommen. Zu Ende des nächsten Monats wird der Französische Botschafter Graf St. Aulaire aus seinem Urlaub zurück hier erwartet. — Berichten aus Laybach zufolge hat Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Beira mit ihren Neveus, den Söhnen des Don Carlos, diese Stadt zu ihrem vorläufigen Aufenthaltsort gewählt.

Vom 30sten. In den letzten Tagen ist der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Sachsen-Coburg und

der Prinz Wasa nach Töplitz abgegangen. — Berichten aus Konstantinopel vom 16ten d. zufolge, hat der Königl. Großbritannische Botschafter Lord Durham am 14ten d. seine Reise nach Odessa am Bord des Dampfschiffes „Pluto" fortgesetzt. — Die Realisirung des neuen Anleihe-Projects dürfte sich wohl noch bis Ende dieses Jahrs verziehen.

Töplitz, vom 27. September. — Gestern Abends trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, Höchstwelcher Se. Majestät der Kaiser von Rußland, in Begleitung des Raili v. Tatitscheff entgegen gefahren waren, in Töplitz ein. Der Allerhöchste Hof, die Höchsten und Hohen Gäste waren bereits im Schloßtheater versammelt, als die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Kaiserin von Rußland eintraf, worauf Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den Gartensaal verließen, und Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland beim Absteigen empfingen. Nachdem die erlauchten Gäste den Empfang Ihrer Majestäten durch Ihren Besuch erwiedert hatten, versammelten sich die Höchsten und Hohen Herrschaften zu einem großen Familien-Soupée. Denselben Abend trafen auch Se. Majestät der König von Preußen, Höchstwelcher Sich jeden Empfang verbeten hatten, in Töplitz ein. — In Töplitz sind nun folgende Höchste Herrschaften versammelt: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland; Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Olga; Se. Majestät der König von Preußen; Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Preußen sammt Gemahlin, Prinz Karl sammt Gemahlin und Prinz Albrecht von Preußen; Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj. des Königs) mit Gemahlin, die Prinzessin Elisabeth und die Prinzen Adalbert und Waldemar; Se. K. Hoh. der Herzog von Cumberland; Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich August Mitregent von Sachsen mit Gemahlin; Se. K. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar; Ihre K. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar; Se. K. Hoh. der Herzog von Lucca sammt Gemahlin; Se. K. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sammt Gemahlin; Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin; Ihre Durchl. die Prinzessin Maria; Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen; Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau sammt Gemahlin; Ihre Durchl. die Prinzessin von Nassau; Se. Durchl. der regierende Fürst von Reuß-Greiz.

Töplitz, vom 28. September. — Gestern empfingen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Höchsten und Hohen Herrschaften. Nach aufgehobener Tafel beehrten einige der hohen Gäste und der Hofstaat das Scheibenschießen der Töplitzer Schützen-Gesellschaft mit Ihrer Gegenwart, und versammelten sich Abends im Theater, wo die Oper „die Unbekannte" aufgeführt wurde. Nach dem Schauspiele begab sich die gesammte hohe Gesellschaft nach dem Gartensaale des Schlosses, wo eine glänzende Reunion stattfand.

Pesth, vom 20. September. — Nach zuverlässigen Berichten aus Preßburg dürfte der Reichstag nur noch bis längstens Mitte Februar 1836 währen, wenn anders nicht noch eine frühere Auflösung erfolgen sollte; denn wenn die Stände der Aufforderung des letzten Königl. Rescriptes, ihre Arbeiten schleunigst zu beendigen, nicht bald entsprechen sollten, so wird ihnen von Seiten des Königs ein Schlußtermin, der obigen Zeitpunkt nicht überschreitet, bestimmt, und so allen nutz- und erfolglosen Verhandlungen ein Ziel gesetzt werden. Indessen dauern die Debatten über Redefreiheit und den Titel des Königs (ob Ferdinand I. oder Ferdinand V.) fort, ohne daß sich beide Kammern verständigen können. Die Magnatentafel ist auch hier auf Seiten der Regierung. Daß aber die wahre Wohlfahrt des Landes, es mögen nun beide Fragen wie immer entschieden werden, dadurch nicht befördert wird, leidet keinen Zweifel. Welches Heil knüpft sich an die Zahl, die ein König seinem Namen beisetzt! — Was die Redefreiheit betrifft, so besteht diese bei uns allerdings, und wird auch von der Regierung respektirt, so lange sie nicht in offenbare Aufreizung zum Ungehorsam ausartet. Uebrigens kommt sie hierlands nur den privilegirten Klassen zu Statten. Bekanntlich repräsentirt der Ungarische Reichstag fast ausschließend nur den Adel; der Bauernstand, die ungeheure Majorität des Landes, schickt gar keine Deputirten, und jene der Königl. Freistädte (die Bürger) spielen eine sehr klägliche Rolle beim Reichstag, da man sie zu den Zirkularsitzungen gar nicht zuläßt, und selbst bei den Reichstags Verhandlungen nach Gutdünken mitvotiren läßt oder nicht. Fünfzig Königl. Freistädte haben deshalb kürzlich eine, einige Bogen starke Klageschrift in lateinischer Sprache, voll der bittersten Beschwerden an König Ferdinand eingereicht, woraus wir hier nur eine Stelle zur Probe des Ganzen mittheilen: „Ja, allerdurchlauchtigster Herr! Derjenige müßte alle menschlichen Gefühle abgestreift haben, der sich des Wehklagens enthalten könnte, wenn er sieht, daß der ganze Bürgerstand von 50 Königl. Freistädten, die eben so viele Jurisdictionen sind, und durch Volksmenge, Industrie und Ertragung öffentlicher Lasten zur Aufrechthaltung und Befestigung des Staates wesentlich gehören, daß dieser Bürgerstand Deputirte zum Reichstage entbietet, die demselben zwar beiwohnen, aber mit verhöhnender Täuschung hingehalten werden; daß ihm zwar ein Theil an der Gesetzgebung gebühre, er aber denselben nicht ausüben darf; daß er für sich das Gesetz habe, aber ohne dessen Anwendung und Handhabung ansprechen zu dürfen; daß er die Vorrechte eines Standes besitze, ohne ihre Wohlthaten zu genießen; daß er und seine Repräsentanten nur Verwaisten oder vom Körper getrennten Gliedern gleichen, und nur Schattenbilder einer freien Verfassung darstellen, denen statt des Schutzes der Gesetze, nur der Gehorsam und allenfalls nur der Vollzug der Anordnungen belassen wird. Der Kostenaufwand, den uns die Sendung der Deputirten veranlaßt, ist ungeheuer, und muß in der jetzigen

drückenden Zeit um so fühlbarer seyn; er kann nur durch den Schweiß unserer Mitbürger aufgebracht werden. Und was haben wir ihnen für diesen nutzlos vergeudeten Aufwand zu bieten? Nichts, als ihnen mit Schluchzen die Begrabung ihrer Rechte zu verkünden ꝛc.“ und in diesem Tone geht es noch lange fort. Die Antwort Sr. Majestät ist noch nicht angelangt, und dürfte auch nicht so bald erfolgen. Aber die guten Bürger mögen bedenken, daß auch ihre Privilegien sehr vermorscht sind, denen eine Reform sehr Noth thäte. Doch weiß man, daß die Bürger sich weit hartnäckiger dagegen sträuben würden, als der Adel. Sie dulden es recht gern, wenn der Adel so hoch über ihnen steht, wenn nur auch sie sich über andere Menschenkinder erheben dürfen. — Der projektirte und nun leider vielleicht ganz vereitelte Bau einer stehenden Brücke zwischen Ofen und Pesth mag als ein kleiner Beweis für das eben Gesagte gelten. Bekanntlich hat der Reichstag beschlossen, daß alle Adelichen auf einer herzustellenden Brücke zwischen den Hauptstädten Ungarns den Brückenzoll zu entrichten haben, jedoch mit dem Beding, daß die Brücke ein Eigenthum der Nation (nicht wie bisher der beiden Städte, die aber dafür entschädigt werden sollen) werde. Die Stadt Ofen willigte darein; aber der Bürger-Ausschuß der Stadt Pesth — anstatt die Gelegenheit mit Freuden zu ergreifen, wo der Adel solch eine wichtige Koncession macht, zum Erstenmal einen öffentlichen Zoll zu entrichten, — eine Koncession, die noch zu vielen andern führen könnte — erklärte mit einer Majorität von 75 gegen 23 Stimmen: lieber gar keine Brücke haben, als das Eigenthumsrecht darauf vergeben zu wollen! (Nürnb. Z.)

Deutschland.

Dresden, vom 26. Septemaer. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl von Oesterreich stattete gestern von Töplitz aus einen Besuch bei Sr. Königl. Majestät in Pillnitz ab, speiste Mittags daselbst an der Königl. Tafel und begab sich sodann nach Töplitz zurück. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Mitregent und Gemahlin sind ebenfalls gestern Nachmittags von Pillnitz aus nach Töplitz gereist.

Nachrichten aus Töplitz zufolge, ist das Zuströmen von Fremden dort noch keinesweges übermäßig gewesen; doch wird sich der Ort heute und morgen sehr füllen, zumal da der Eintritt nach Böhmen unter den jetzigen Umständen eigentlich keinen größeren Schwierigkeiten unterliegt, als sonst. So verhält sich's wenigstens an unserer Grenze.

Dresden, vom 27. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande und Höchstdessen Frau Gemahlin sind am 25sten d. M. Abends allhier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen, haben am 26sten an der Königl. Mittagstafel in Pillnitz gespeist und sind heute früh wieder von hier nach Töplitz abgereist. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, Höchstwelcher gestern allhier eingetroffen und in der Behausung des hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandten abgestiegen war, stattete heute Mittag einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige ab und setzte hierauf die Reise nach Töplitz fort.

Der Nürnberger Correspondent enthält folgenden Artikel: „Der Anschluß an den Zollverein Frankfurts, der, wenn nicht schon erfolgt, mit jedem Tage erwartet wird, erregt die lebhafteste Sympathie. Frankfurt a. M. ist ein Edelstein in diesem großen Gebäude und vielleicht für lange Zeit der letzte Deutsche Staat, der dem Zollverein beitritt, wenn nicht etwa Braunschweig dem außerordentlichen Interesse Hannovers untreu wird; denn, daß die Nord- und Ostseeländer, Hannover und die beiden Mecklenburge, sich entschließen sollten, die Vortheile ihrer isolirten geographischen Lage gegen einen lebendigen Verkehr mit Deutschland aufzugeben, ist kaum zu vermuthen. Erst jetzt, wo der Verein diejenige Ausdehnung erreicht hat, die er der Natur der Sache nach erreichen konnte und mußte, jetzt erst beginnt die rechte Wirksamkeit desselben, und wenn man ihm voreilig genug schon früher sein Urtheil gesprochen hat, so hat man sich über die Natur einer so großartigen Maßregel getäuscht. Denn wo so viele einzelne Interessen für den Augenblick gefährdet werden, da bedarf es allerdings eines größern Bodens, da bedarf es eines Zusammenflusses verschiedenartig bedingter Bedürfnisse und eben so mannigfacher Produktionsfähigkeit, um Vortheil und Nachtheil gegeneinander auszugleichen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 23. September. — Se. Majestät der Kaiser haben den beim Kaiserl. Generalstabe angestellt gewesenen Major Baron Georg von Rosen zum Staats-Secretair Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Cesarewitsch zu ernennen geruht.

Der diesseitige Gesandte am Königl. Dänischen Hofe, Geheime Rath Baron Nikolai, ist mit dem Dampfschiffe nach Lübeck abgegangen.

Die Nordische Biene enthält in einem Schreiben aus Kostroma folgende Notizen über Iwan Ssußanin, den Landmann, dem jetzt ein Ehren-Denkmal gesetzt werden soll und der durch seine Treue und Standhaftigkeit den Zaren Michael Feodorowitsch, den Stammvater des hohen Regentenhauses, unter dessen Scepter Rußland seit mehr als zwei Jahrhunderten seine glücklichsten und ruhmvollsten Tage verlebt, gerettet hat: „Als Michail Feodorowitsch, noch unbekannt mit seiner in Moskau vor sich gegangenen Erwählung zum Zaren, mit seiner Mutter einsam in Kostroma auf seinem Erbe lebte, wollte eine verzweifelte Rotte der damals in Rußland umherziehenden Polen, welche davon Nachricht erhalten hatten, die Russen durch ein verwegenes Unternehmen in Verwirrung stürzen, den erwählten Zaren aufheben, ihn gefangen nach Polen abführen oder ermorden. Als sie sich ganz still dem Romanowschen Gute

näherten und nicht ferne vom Flecken Domnina im im Dörfchen Derewnizi (jetzt Derewnischtschi) standen, ergriffen die Polen einen dortigen Bauern, einen alten Mann, fragten ihn aus über den Weg zum Gute, und ob sich Michail Romanow daselbst befinde. Dieser Greis war Iwan Ssußanin. Seinen unvermeidlichen Untergang voraussehend, nahm derselbe auf immer Abschied von den Seinigen, erklärte sich, sodann bereit, den Meuchelmördern den Weg zum Romanowschen Gute zu zeigen, und führte sie durch tiefen Schnee, im dichten Walde, auf Nebenwegen, vorsätzlich in ganz entgegengesetzter Richtung weit ab von ihrem Ziele. Endlich merkten die Polen den Betrug; sie ergrimmten und peinigten Ssußanin; aber weder Matern noch tödtliche Schläge vermochten den hochherzigen Greis zu erschüttern. Er gab unter Foltern den Geist auf — und Michail war gerettet: Leute, welche Ssußanin vorausgeschickt hatte, warnten diesen vor der Gefahr; die Mutter wußte sich mit ihrem jungen Sohne in Kostroma zu verbergen, wo sie die unerwartete Nachricht von seiner Erwählung zum Zaren erhielt. — Michail Feodorowitsch beschenkte in der Folge Ssußanins Schwiegersohn Bogdan Ssobinin mit der Hälfte seines Geburtsortes, und gab ihm später statt dessen zur Entschädigung das Land Korobowo in ewigen erbeigenthümlichen Besitz, mit Befreiung von allen Bauern-Leistungen. Dieses Vorrechts genießen noch bis auf die heutige Stunde die Bewohner von Korobowo, welche den Namen „Freibauern“ führen; doch die Ueberreste des Helden, des Märtyrers Ssußanin, wurden im Ipatijewschen Kloster zu Kostroma feierlich beigesetzt. Aber die Stelle, wo der Staub des Braven liegt, ist nicht mehr genau bekannt.“ — Das Journal des Ministeriums des Innern enthält die den Nachkommen Ssußanin's zu verschiedenen Zeiten ertheilten Urkunden, welche die Dankbarkeit des geretteten Herrschers und seiner Nachfolger bezeugen. Die Nachkommenschaft Ssußanin's, die im Jahre 1632 aus einer verheiratheten Tochter und ihren beiden Söhnen Danilo und Konstantin bestand, ist bis zum Jahre 1834 (also in einem Zeitraum von 202 Jahren) auf 105 männliche und 121 weibliche, im Ganzen also auf 226 Seelen gestiegen.

In Odessa war in diesem Sommer das Wetter so rauh, daß man eine gute Weinlese nicht mehr für wahrscheinlich hält.

Polen.

Warschau, vom 27. September. — Die hiesigen Zeitungen enthalten in Polnischer Uebersetzung ein Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen an den Fürsten Paskewitsch von Warschau, womit Allerhöchstdieselben ein Sr. Durchlaucht übersandtes Geschenk, bestehend in einem mit Brillanten besetzten Degen, begleitet haben, und in welchem Se. Majestät dem Feldmarschall den Wunsch zu erkennen geben, diesen Degen als ein Zeichen Allerhöchstihrer Anerkennung der kriegerischen Talente des Fürsten und als ein Unterpfand der Königl. Geneigtheit zu bewahren.

Von Kalisch sind hierher zurückgekehrt: Der Chef des Generalstabs der activen Armee General-Adjutant Fürst Gortschakoff, der General-Adjutant Wlodek, der General-Lieutenant und Justizminister Kossecki, der General-Adjutant und General-Quartiermeister Berg, die Generale Rennenkampf, Graf Hauke, Obrutschoff und Plautin. Auch sind mit der Kanzlei des Administrationsraths zurückgekehrt: Der Kammerherr Tymowski und der Staats-Secretair Le Brunn. Heute kehrten zurück: Der General-Director in der Regierungs-Commission der innern Angelegenheiten General-Lieutenant Golowin und der General Strozenko.

Die General-Direction des landschaftlichen Kreditvereins bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß bei der am 1. October d. J. beginnenden Verloosung die schon früher ein- für allemal, so wie die im letzten Halbjahre eingereichten weißen Pfandbriefe werden gezogen werden. Der Inhalt und Betrag derselben ist folgender:

Lit. A.	Stück 1787	Betrag	35,740,000 Fl.
Lit. B.	„ 11,308	„	56,540,000 „
Lit. C.	„ 40,094	„	40,094,000 „
Lit. D.	„ 14,722	„	7,361,000 „
Lit. E.	„ 41,340	„	8,268,000 „
Summa	109,251	„	148,003,000 Fl.

Der Amortisations-Fond des gegenwärtigen zweiten Halbjahres beträgt 4,127,335 Fl. 18 Gr., wovon der Betrag des bei der vorigen Verloosung zuletzt gezogenen Pfandbriefes Lit. E. No. 36,631, nämlich 76 Fl. 12 Gr. abzuziehen ist. Für die gegenwärtige Verloosung verbleibt also ein Fond von 4,127,259 Fl. 6 Gr.

Warschau, vom 28. September. — Se. Durchl. der Fürst und Ihre Durchl. die Fürstin v. Warschau sind gestern hieher zurückgekehrt. Heute ist der Corps-Commandeur General-Adjutant Rüdiger wieder hier angekommen.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzec Roggen 12½—14 Fl., Weizen 18—20 Fl., Gerste 13—13½ Fl., Hafer 7—7½ Fl.

Für die Partial-Obligationen von 1835 zahlt man 530 Fl.

Frankreich.

Paris, vom 24. September. — Der Marschall Soult hatte gestern eine Audienz beim Könige. Se. Majestät arbeiteten sodann mit den Ministern der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts und des Handels. Um 10 Uhr trafen die Herzöge v. Aumale und Montpensier aus dem Schlosse Eu in den Tuilerien ein.

Lord Granville ist vorgestern von seiner Reise nach England hierher zurückgekehrt. Der Graf Sebastiani wird gegen den 1. October erwartet.

Man spricht von der Rückkehr des Holländischen Gesandten, Barons Fagel, nach Paris, und von der baldigen Abreise des Marquis v. Mornay nach dem Haag.

Die Fürstin von Lieven ist vor einigen Tagen mit der Herzogin von Dino nach dem Schlosse Valençay abgereist, wo sie 5 bis 6 Wochen bei dem Fürsten von Talleyrand zubringen will.

Im Moniteur liest man: „Obgleich die letzte Expedition des Generals Trezel gegen die Truppen Abdel Kaders keinen glücklichen Erfolg gehabt hat, so will doch der König die Tapfern, die sich in den Gefechten am 26. und 28. Juni am meisten ausgezeichnet haben, nicht ohne Belohnung lassen. Se. Majestät haben demnach 2 Bataillons-Chefs zu Offizieren der Ehren-Legion und 18 Militairs von verschiedenen Graden zu Rittern desselben Ordens ernannt."

Bellini ist gestern Nachmittag in Puteaux bei Paris im 29sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Der Capitain des Französischen Packetbootes le Sully, Herr Arnaud, wurde bei seiner Ankunft in Neapel von den dortigen Behörden zu der Erklärung aufgefordert, ob er Briefe und Effekten aus Genua, wo die Cholera herrscht, mit sich führe. Er versicherte, daß er keine solche Gegenstände am Bord habe, und dessenungeachtet wurde die Behörde gleich nach seiner Zulassung zur freien Pratika benachrichtigt, daß er verschiedenen Kaufleuten Briefe aus Genua überbracht habe. Zur Strafe für diese lügenhafte Aussage, die für den Französischen Handel den Nachtheil gehabt hat, daß die Neapolitanische Regierung bis auf Weiteres kein Dampfschiff mehr zuläßt, ist dem Herrn Arnaud durch eine Verfügung des See-Ministers auf 6 Monate die Befugniß entzogen worden, ein Handels-Schiff zu führen.

Hr. Cerisy, welcher Ingenieur im Dienste des Pascha's von Aegypten war und in Alexandria eins der schönsten Seearsenale erbaut und andere wichtige, die Aegyptische Seemacht betreffenden Arbeiten ausgeführt hat, ist reich belohnt von dem Vicekönig, in sein Vaterland, Frankreich, zurückgekehrt, und vor einigen Tagen in Toulon angekommen.

Aus Toulouse wird unterm 18. September gemeldet: Gestern Nacht ist die Polizei hier in ein Haus, der Kaserne St. Charles gegenüber, eingedrungen, wo ein republikanischer Clubb gehalten wurde. Man fand in der That 14 Personen in einem Zimmer, welche, mit dreifarbigen Schärpen angethan, Sitzung hielten. Auf dem Tisch stand ein Crucifix neben einer Bibel, und darauf ein geknüpftes Seil und zwei Dolche. Jeder der Anwesenden hatte einen Dolch und ein Diplom als Chef einer Sektion vor sich, welches mit einem Crucifix und zwei gekreuzten Dolchen besiegelt war. Die Anwesenden ergaben sich ohne allen Widerstand, und wurden sogleich in geheime Haft gebracht. Es sind meistens Handwerker, als Zimmerleute, Maurer u. dgl. m., doch soll auch ein junger Licentiat der Rechte dabei seyn, der noch nicht zwanzig Jahre alt ist. Im Laufe des Tages hat man noch 15 bis 20 andere Personen verhaftet, die zwar nicht in der Sitzung waren, deren Diplom man aber bei den Anwesenden gefunden hat. Es sollen auch mehrere Militairpersonen dabei compromittirt seyn. — Die France méridionale sagt, die Verhaftung habe bei dem Caffétier Illibert statt gefunden, und dieser sey mit verhaftet. — Mehrere Angeklagte sind auf der Flucht. — Andern Nachrichten zufolge hätte ein gewisser Juliot, Grenadier des 11ten Linien-Regiments, der Versammlung präsidirt.

Paris, vom 25. September. — Die Zahl der Personen, die in der Instruction des Fieschischen Prozesses als der Theilnahme an dem Attentate vom 28. Juli verdächtig bezeichnet sind und sich in den Händen der Justiz befinden, beläuft sich auf 7. Morey hat zu verschiedenen Malen versucht, sich im Gefängnisse das Leben zu nehmen. Da die strenge Aufsicht, unter der er steht, ihm nicht erlaubt hat, seinen Vorsatz auszuführen, so hat er jetzt erklärt, daß er sich zu Tode hungern würde. Seit 4 Tagen hat er keine Art von Nahrung zu sich genommen.

Die Gazette des Tribunaux warnt das Publikum, sich durch den Halleyschen Kometen nicht um Uhr und Börse bringen zu lassen. Neulich stehen zwei Spitzbuben auf der Straße still und schauen unverwandt durch eine Lorgnette den gestirnten Himmel an, und bewundern in lauten Ausdrücken das schöne Licht und den glänzenden Schweif des Kometen. Ein Vorübergehender, dadurch neugierig gemacht, bittet die beiden eifrigen Beobachter, ihm doch auch einen Blick auf den vielbesprochenen Kometen zu gestatten. Sehr bereitwillig wird ihm die Lorgnette abgetreten, er sucht lange vergebens, die beiden dienstfertigen Astronomen machen sich sehr viel um ihn zu schaffen, stellen ihm den Kopf bald etwas mehr rechts, bald etwas mehr links, und als er nach einiger Zeit noch immer nichts von dem schönen Kometen gesehen haben will, meinen sie, es müsse wohl etwas zu nebelig in der höheren Atmosphäre geworden seyn, und entfernen sich schnell durch ein Nebengäßchen. Nach einigen Minuten bemerkte der neugierige Herr zu seinem großen Schrecken, daß, während er den Kometen vergeblich gesucht, die Diebe mit großem Erfolg alle seine Taschen geleert hatten.

Der Temps enthält Folgendes: „Herr v. Rayneval kehrt nach Frankreich zurück, dies scheint in einem der letzten Conseils beschlossen zu seyn, und wenn in den Provinzen, die zwischen Madrid und der Grenze liegen, vollkommene Sicherheit herrschte, so würde sich der Botschafter bereits auf den Weg gemacht haben. Die Spannung zwischen ihm und Herrn Villiers ist so groß, daß alle Verhältnisse zwischen ihnen aufgehört haben, selbst die der blosen diplomatischen Höflichkeit, und es hat sogar kürzlich im Palaste in Gegenwart der Königin eine sehr heftige Erklärung zwischen ihnen stattgefunden.

Herr von Rayneval beschuldigte seinen Kollegen, daß er die Bewegung in den Provinzen unterstütze. Es soll die Absicht des Herzogs von Broglie seyn, dem Herrn von Rayneval keinen Nachfolger zu geben, und die diplomatischen Verhältnisse mit Spanien einstweilen ganz abzubrechen. Auf diese Weise würde Herr Villiers allein in Madrid bleiben. Den Traktat der Quadrupel-Allianz zerreißen, ehe er noch seine Früchte getragen hat, darauf scheint jetzt die Politik des hiesigen Kabinets gerichtet zu seyn."

Ein hiesiges Blatt sagt: „Wir erfahren von gut unterrichteten Personen, daß Herr von Toreno den Gesandtschaftsposten, der ihm von Herrn Mendizabal angetragen worden ist, abgelehnt hat. Es ist nicht wahr, daß Herr von Toreno und Herr Mendizabal in Uebereinstimmung handeln. Herr von Toreno, ganz den Französischen Doctrinairs ergeben, wird durch alle nur mögliche Mittel versuchen, den Gang des neuen Ministeriums zu erschweren, um selbst wieder ans Ruder zu kommen. — Es scheint auch, daß man über die Zahlung der Zinsen für die Spanischen Fonds sehr besorgt ist. Man hat Alles angewendet, um die Mittel zur Zahlung der fälligen Coupons aufzubringen; aber man hält es für unmöglich, daß der zunächst fällige Coupon bezahlt werde."

Spanien.

Madrid, vom 18. September. — Der Infant Don Franzisco de Paula ist von Valencia hierher zurückgekehrt.

Die Hof-Zeitung enthält folgendes an Herrn Garcia Herreros gerichtete Königl. Decret: „Da die Ruhe in der Hauptstadt des Königreichs vollkommen wiederhergestellt ist und ich sehr zufrieden bin mit den Beweisen der Loyalität und Ordnungsliebe, welche die treuen und friedfertigen Einwohner mir gegeben haben, so erkläre ich das Decret vom 16. August, wodurch die Hauptstadt in Belagerungszustand versetzt wurde, hiermit für aufgehoben. Im Prado, den 16. September 1835.

(gez.) Die Königin."

In der Nacht vom 14ten zum 15ten wurde hier eine Verschwörung entdeckt, welche die Proklamirung der Constitution von 1812 zum Zweck hatte, und deren Heerd die Kürassier-Kaserne war, woselbst zehn Quartiermeister verhaftet wurden, bei denen man wichtige Papiere fand.

Das Journal des Débats theilt folgende Auszüge aus einer Correspondenz aus Madrid vom 18. Septbr. mit, ohne sich jedoch für die Unparteilichkeit der darin enthaltenen Betrachtungen verbürgen zu wollen: „Mendizabal ist in diesem Augenblick der einzige Minister in Activität. Die allgemeine Politik des Ministeriums wird bald vollständig bekannt seyn; aber im Voraus kann man wenigstens so viel sagen, daß die ministerielle Politik sich hauptsächlich auf folgende drei Punkte stützen wird: Beibehaltung des Königl. Statuts, Treue gegen Isabella II. und Bestätigung der Regentschaft Maria Christinens. Dann wird das Ministerium, immer im Einklang mit den im Königl. Statut aufgestellten Prinzipien, seine ganze Sorge auf Folgendes richten: Auf die Aufhebung der verschiedenen Mönchsorden, auf die Vertheilung ihrer Güter und die Feststellung ihrer bürgerlichen Rechte nach dem Gesetze, auf Wiederherstellung des bis jetzt nur zu sehr erschütterten Kredits, auf die Einberufung der Repräsentanten der Nation, um ihnen die wichtigsten Gegenstände vorzulegen, und auf die Vernichtung der Insurgenten, gegen welche Mendizabal alle seine Kräfte aufzubieten Willens ist, sobald die Juntas sich werden unterworfen haben. Alles dies hat auch das vorige Ministerium gewollt; aber Mendizabal hat größeres Vertrauen zu seinen eigenen Kräften und seinem Patriotismus, als Toreno, und hofft, den Karlisten das Garaus zu machen, ohne einer Intervention zu bedürfen, die, oft versprochen und immer verweigert, nicht wenig zu dem Sturze Toreno's beigetragen hat. Die große Frage, von deren Lösung in diesem Augenblicke das Schicksal des Ministeriums und die Zukunft Spaniens abhängt, ist, ob die Provinzial-Junten sich dem neuen Ministerium anschließen werden. Die Junta von Cadix, unstreitig eine der einflußreichsten, hat sich unterworfen. Die Kolonne der Freiwilligen von Estremadura, welche nach Madrid marschirte, hat, auf die Nachricht von der Ernennung des Ministeriums, Halt gemacht und den Weg nach Badajoz eingeschlagen. Die Division des Generals Latre setzt ihren Marsch nach Andalusien fort. Die Verhaftung einiger exaltirten Patrioten zu Manzanares könnte seine Division bei der Ankunft in Despeñaperros compromittiren, wenn er nicht etwa schon seinen Marsch eingestellt hat, da ihm doch wahrscheinlich Gegenbefehl zugegangen ist.

Im **Messager** liest man: „Es sind, so viel wir wissen, keine neuere Nachrichten aus Madrid eingegangen, aber in Briefen vom 17ten haben wir einige noch unbekannte Details gefunden. So schreibt man unter Anderm, daß es eine der ersten Operationen des neuen Kabinets seyn würde, die Madrider Garnison nach den nördlichen Provinzen zu senden, da es jetzt, wo die Regierung in vollkommener Uebereinstimmung mit den Stadt-Milizen handele, nicht mehr nöthig sey, diese Truppen in der Hauptstadt zu behalten. Zu gleicher Zeit werden Befehle abgehen, um das Portugiesische Hülfs-Corps, welches ganz bereit ist, die Grenze zu überschreiten, einrücken zu lassen. Dieses Corps, oder wenigstens ein Theil desselben, wird durch Madrid kommen. Man hofft viel von dem neuen Ministerium und zweifelt nicht, daß sich die Junten und die Majorität der Spanischen Liberalen ihm anschließen werden."

Die **Abeja** vom 17ten enthält Folgendes: „Ein Supplement zu dem amtlichen Bulletin von Ciudad-Real meldet unterm 13ten d. M., daß ein Trupp Karlisten von der beweglichen Kolonne von Piedrabuena unter den Befehlen Don Francisco Pardillo's gänzlich geschlagen und verjagt worden ist. Die Christinos haben, da die Feinde beim Fliehen Alles im Stich ließen,

eine beträchtliche Beute an Waffen und Pferden gemacht. Zwei der Karlisten, die in die Hände der Truppen der Königin fielen, sind am andern Tage erschossen worden, da sie Gewaltthätigkeiten an hülflose Landleute ausgeübt haben."

Der Moniteur enthält Folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23sten meldet, daß abermalige Angriffe von Seiten der Karlisten Tages zuvor eine neue Kanonade in Behobia veranlaßt haben. Die Häuser, aus denen gewöhnlich mit Flinten geschossen wird, sind durch unsere Artillerie so stark beschädigt worden, daß sie beim nächsten Kanonenschuß zusammenstürzen werden."

Man schreibt aus Bilbao unterm 10ten d.: „Sieben Musici, die von Portugalette kamen, sind in die Hände der Karlisten gefallen; man fürchtet, daß sie erschossen worden sind. Tages zuvor wurden 7 Soldaten welche die Kaserne im trunkenen Zustande verlassen hatten, außerhalb der Stadt gefangen genommen, und man besorgt, daß ihrer ein gleiches Schicksal harre. Ein Courier, der so eben ankommt, meldet, daß 2 Bataillone Portugiesischer Jäger in Santander eingerückt sind."

Das Mémorial bordelais giebt in seinem Blatte vom 21sten die Nachricht, daß die Karlisten die Belagerung von Bilbao wieder aufgenommen hätten und daß schon am 15ten ihr ganzes Belagerungs-Geschütz sich den Mauern der Stadt genähert habe.

Briefe von der Spanischen Grenze melden, daß Herr Cruz-Major, Staatsminister bei Don Carlos, gefährlich krank darnieder liege; seine Stelle vertritt provisorisch Don Romual de Mon y Velarde, der unter Ferdinand VII. längere Zeit Legations-Secretair in Neapel war.

Die Gazette de France will wissen, daß 2000 Freiwillige von Barcelona mit 3 Stücken Geschütz sich der Stadt Gerona bemächtigt, und daß diese Regierungs-Junta von Barcelona nunmehr anerkannt hätte.

Das Journal des Débats sagt in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Wir erhalten die Barcelonaer Zeitungen vom 14ten und 15ten; sie sind indessen ohne Interesse und enthalten durchaus nichts Neueres aus dem Innern dieser Provinz über die Navarresische Expedition und über die zu ihrer Verfolgung ausgesandten Truppen. Man muß jetzt abwarten, welchen Eindruck das so lebhaft gewünschte Austreten des Herrn von Toreno und die ersten Erklärungen des neuen Ministeriums auf die Junten hervorbringen werden. Mittlerweile verlangt der Vapor unausgesetzt die Verfassung von 1812, indeß die Junta von Granada sich auf das entschiedenste für konstituirende Cortes erklärt. Aus Madrid erfährt man, daß am 8ten der General Latre von dort aufgebrochen war, um die in Andalusien stattgehabte Bewegung im Keime zu ersticken; die Kolonnen von Granada, Cardova und Jaen hatten indessen schon vor seiner Ankunft Despenaperros besetzt. An demselben Tage war General Cordova zum Vice-König von Navarra ernannt worden, um ihn dafür zu belohnen, daß er den Aufschwung seiner Truppen zur Erzielung einer größeren Freiheit unterdrückt. Die Barcelonaer Zeitungen enthalten noch ein, zwar altes, aber bis jetzt noch wenig bekanntes Aktenstück, nämlich die Adresse der Stadt-Miliz von Madrid an die Königin, in Bezug auf die letzten Ereignisse; sie verlangte darin bloß Folgendes: die Säcularisation der Klöster, die Zurückgabe der früher verkauften National-Güter, die Entlassung aller Beamten, die in dem Rufe des Karlismus stehen, eine Aushebung von nicht weniger als 200,000 Mann, um den Krieg in Navarra zu beendigen, die Wiederherstellung der Provinzial-Deputationen, ein neues Wahl-Gesetz, unbedingte Preßfreiheit, die sofortige Einberufung der Cortes und die Veränderung des Ministeriums."

Barcelona, vom 15. September. — Die Karlisten in Catalonien stehen zwischen den Flüssen Cinca und Segre und sind von den Divisionen unter Guerra, Montes und Pastoes von allen Seiten umzingelt. Es ist ein Treffen vorgefallen, in welchem beide Parteien sehr gelitten haben; 500 Karlisten warfen sich in ein Kloster, gegen welches General Pastors ein Detaschement mit 2 Kanonen ausgesandt hat. Aus den Depeschen zweier aufgefangener Spione ersieht man, daß Don Carlos die Rückkehr seines Generals Guergué nach Navarra, Letzterer hingegen Verstärkungen aus Navarra erwartete, widrigenfalls er sich wohl dürfte ergeben müssen. Der Gouverneur von Girona, Don Vincente Magrath, obwohl von der Junta ernannt, hat sich ihrer Botmäßigkeit entzogen, was man geistlichen Bestechungen zuschreibt. Es sollen von hier 2000 Mann mit Artillerie und ein anderes Detaschement von Lampourdan dahin aufbrechen; General Pastors hat der Junta den Eid der Treue geleistet. Zwischen den Anhängern der konstituirenden Cortes und denen der Constitution von 1812 ist eine Verschmelzung eingetreten, und zwar zu Gunsten der Letzteren. Morgen soll die Junta nebst den Volks-Deputationen wieder zusammentreten, und man erwartet die unverzügliche Proklamirung der zu reformirenden Constitution von 1812. Die Junta steht übrigens auf sehr schwachen Füßen, und nur die Bürger-Miliz schützt die Stadt vor der Anarchie.

Nach dem Vorschlage des Vapor soll zu den wesentlichen Modificationen, die mit der Constitution von 1812 vorzunehmen wären, die Aufhebung des Artikels gehören, durch welchen die katholische Religion für die alleinige Religion des Landes erklärt und jede Ausübung einer anderen verboten wird; sie solle hinfühго nur insofern die Majorität sich dazu bekenne, als Staats-Religion angesehen werden.

Cadix, vom 14. September. — Die Constitution von 1812 ist hier proklamirt und eine provisorische Regierung von 7 Mitgliedern gebildet worden. Der Gouverneur von Algesiras hat sich nach Gibraltar geflüchtet.

Erste Beilage
zu No. 232 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 5. October 1835.

Portugal.

Lissabon, vom 15. September. — In einer Geheime-Raths-Sitzung am 9ten d. ist mit 4 Stimmen gegen 2, die des Marschall Saldanha und des Capitain Jervis, beschlossen worden, alle Truppensendungen nach Spanien einzustellen, weil man der Militairmacht im Inlande bedürfe, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, obgleich man von einer Gefährdung derselben nichts weiß. Herr Magalhaens soll bei dieser Berathung darauf aufmerksam gemacht haben, daß man doch füglich nur Truppen nach Spanien schicken könne, um gegen Don Carlos zu kämpfen; wolle man aber in die Provinzen gelangen, wo dieser mit seinen Truppen hause, so müsse man durch Provinzen ziehen, die gleichfalls die Regierung der Königin-Regentin nicht mehr anerkennten, und so würde man in das unangenehme Dilemma kommen, entweder mit den insurrectionellen Junten gemeinschaftliche Sache machen oder gegen dieselben agiren zu müssen, was beides gleich unthunlich sey. So wurde also das dreimal wiederholte Gesuch des Spanischen Gesandten in Lissabon um eine direkte Intervention zurückgewiesen.

Die Königin will Ramalhao in der bevorstehenden Woche verlassen, um den Palast von Necessidades zu beziehen, und die Herzogin von Braganza gedenkt sich von Caxias nach Belem zu begeben, indem, wie es heißt, die beiden erlauchten Frauen künftig nicht mehr zusammen wohnen wollen.

England.

London, vom 25. September. — Der König kam vorgestern von Schloß Windsor nach der Stadt und ertheilte dem Lord Auckland eine Audienz, der sich vor seiner Abreise nach Indien von Sr. Majestät beurlaubte. Der Graf von Minto wurde dem Könige als erster Lord der Admiralität vorgestellt. Gestern Abend kehrten Se. Majestät wieder nach Windsor zurück. Die Morning Post sagt, der König habe außerordentlich wohl und munter ausgesehen.

Der Herzog von Nemours, der gestern von einer Reise durch die Provinzen hierher zurückkehrte, wird dieser Tage wieder nach Frankreich abreisen.

Gestern früh starb hier der Graf von Chatham, General und Gouverneur von Gibraltar. Er war der ältere Bruder des vor 29 Jahren schon verstorbenen berühmten William Pitt, und mit ihm ist der Titel Graf von Chatham erloschen.

O'Connell setzt seine Rundreise durch Schottland fort; am Montage zog er in Glasgow ein, wo ihm eine Adresse von den Arbeitern und den nicht wahlberechtigten Einwohnern überreicht wurde, nach deren Verlesung er wieder auf öffentlichem Platz eine lange Rede an das Volk hielt. Das Thema war wie immer die Demüthigung des Oberhauses, wobei er sich diesmal je doch sehr wiederholte, indem er sogar dieselben Geschichten und Gleichnisse, wie unter anderen das von dem Augias-Stall, fast wörtlich wieder vorbrachte. Abends wurde ihm eine Soirée, zu der sich gegen 2000 Personen einfanden, und am folgenden Tage ein Diner zu 250 Converts gegeben. Auch bei dieser Gelegenheit sprach er fast von weiter nichts als von einer Reform des Oberhauses. Bei dem Diner sagte er unter Anderem: „Die schreckliche Phalanx der Pairie ist nicht sehr zu fürchten; Männer, geführt von dem Marquis von Westmeath in Irland und von dem duftenden und parfümirten Lord Ellenborough in England, gefüttert von der öffentlichen Barmherzigkeit und ohne alle Beschäftigung, mit Ausnahme der Sinekuren-Stellen, die sie einnehmen; wo ist ein Talent, wo eine geistige Größe unter ihnen? Nehmen Sie die ganzen 170, den Herzog v. Wellington ausgenommen, der als ein Prunkstück zu brauchen ist, was sind alle die übrigen? Sie sind namenlos, wir kennen nur ihre Spottnamen; in neun Fällen unter zehn haben wir ihre eigentlichen Namen vergessen. Welche Fortschritte in der Wissenschaft, welche Entdeckungen in den Künsten und Gewerben, welche Verherrlichung der Literatur verdanken wir ihnen? Welche moralische Tugenden, welche physische Kraft besitzen sie? Eine tüchtige Küchenmagd würde sie alle mit einem Besen in die Flucht jagen. Und doch, Herr des Himmels, sind dies die Herren unseres Geschickes, unseres Lebens, unseres Glücks, unserer Interessen; die Fortschritte der mächtigen Brittischen Nation in der Politik sollen von diesen 170 von einer Küchenmagd mit ihrem Besen in die Flucht gepeitschten ABC-Schützen abhängen!" Von solchen und noch pöbelhafteren Phrasen, indem er an einer anderen Stelle mehrere Pairs mit Schweinen vergleicht, strotzte diese Rede, über welche die ministeriellen Blätter gänzliches Schweigen beobachten, wiewohl der Courrier nicht unterläßt, sie wieder in ihrer vollen Breite mitzutheilen, wogegen der Globe sich nur auf ein'ge Auszüge beschränkt.

Die Königl. Brigg Espoir hat Briefe und Zeitungen aus Lissabon bis zum 15ten d. M. überbracht. „Die Portugiesische Regierung", berichtet der Courier, „hat sich, so wie die Französische, entschlossen, keinen direkten Antheil an der Ordnung der inneren Angelegenheiten Spaniens zu nehmen, ungeachtet der wieder-

holten und dringenden Gesuche des Señor Peres de Castro, Spanischen Gesandten am Lissaboner Hofe. Der Plan einer Vermählung der Königin mit dem Sohne des Prinzen von Sachsen-Koburg wurde wieder besprochen. In Lissabon glaubte man, daß die Unterhandlungen über diese wichtige Angelegenheit bereits sehr weit gediehen seyen. Sir John Milley Doyle ist auf seine Bitte aus dem Portugiesischen Dienst entlassen worden. Als er dem Kriegs-Minister sein Gesuch vortrug, bedauerte dieser zwar sehr den Verlust seiner Dienste, klingelte aber augenblicklich und befahl, daß die erforderliche Bewilligung ausgefertigt werden sollte. Herr Lowther, Offizier in der Befreiungs-Armee, starb am 12ten d. Mts. an der Auszehrung; ein trauriger Zufall begleitete seinen Tod; eine Stunde darauf nämlich landete seine Mutter mit dem Packetboot; sie hatte einen Englischen Arzt mitgebracht, der die Heilung des Kranken versuchen sollte; man kann sich die Verzweiflung der armen Mutter denken, als sie ihren Sohn schon todt fand. Die Regierungs-Zeitung vom 10ten enthält ein sehr lichtvoll geschriebnes Dokument, eine Kollektiv-Denkschrift, welche die Minister der Königin über die Vortheile der Verbreitung des Unterrichts eingereicht haben. Dieses Aktenstück gereicht ihnen zur großen Ehre, und es ist darauf ein Dekret der Königin gegründet, welches ein neues Unterrichts-System, ganz in Uebereinstimmung mit dem Inhalt der Denkschrift, anordnet und in seinen Bestimmungen von so viel Einsicht und Wohlwollen zeugt, daß man es unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachten kann. Es werden täglich zwei Herren aus England in Lissabon erwartet, der Eine von der Londoner Münze, der Andre ein Civil-Ingeneur, der bereits im Dienste der Regierung in Lissabon gewesen ist. Beide sind von der Portugiesischen Regierung engagirt, der Erste, um ihr bei der Prägung der neuen Münzen mit seinen Diensten zur Hand zu gehen, der Letztere, um die Gasbeleuchtung in der Stadt, den Straßenbau und andere öffentliche Arbeiten zu leiten."

Capitain Back hatte, unmittelbar nach seiner Ankunft, die Ehre, zu Sr. Maj. entboten und sehr huldreich empfangen zu werden. Wir freuen uns melden zu können, daß die Erzählung seiner gefahrvollen und schätzbaren Untersuchungsreisen bald unter der Presse seyn wird. Sie ist höchst interessant, reich an persönlich bestandenen Abentheuern, und stellt ein einfaches, aber erhabenes Beispiel von Schwierigkeiten, die durch persönliche Unerschrockenheit, Umsicht und Ausdauer besiegt worden sind, auf. Sie wird Capt. Backs Charakter in einem schönen Licht zeigen und der wissenschaftlichen Welt wichtig seyn. Die dazu gehörenden Zeichnungen sind trefflich.

Der Times zufolge, soll Lord Durham sich in Athen wegen der dort herrschenden Epidemie, an welcher am 17. August 6000 Personen erkrankt gewesen seyn sollen, nicht so lange aufgehalten haben, wie er es anfangs beabsichtigt hatte.

Nach Briefen aus Tripolis vom 19ten August war die Ruhe dort noch nicht ganz wiederhergestellt. Der Aga von Mesurata wollte sich der Türkischen Botmäßigkeit nicht unterwerfen und sollte daher angegriffen werden. Die Küsten der Regenschaft befanden sich noch im Blokadezustande. Der von der Pforte ernannte Pascha wurde mit Verstärkungen erwartet.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 25. September. — Aus Helsingör vom 23sten d. wird gemeldet: „Gestern ist die Englische Korvette Kleopatra, geführt vom Capitain Gray, auf der Reise von London nach St. Petersburg auf hiesiger Rhede angelangt, nachdem dieselbe am 19. September Mittags 12 Uhr auf Lessöe sich festgesegelt hatte; sie mußte, um wieder flott zu werden, mehrere Kanonen Ketten u. s. w. in die Holländische Kuff Ypeus, Captain H. de Weerd, welche eben in der Nähe war, überladen. Letzterer verlangt für diese Dienstleistung 500 Pfd. Sterl. Der Chef der Korvette hat ihm aber nur 100 Pfd. St. geboten. Am Bord der Kleopatra befindet sich die Gemahlin des Lords Durham."

In der hiesigen politischen Zeitung liest man: „Wie es heißt, wird die Anlegung einer Chaussee von Hamburg über Oldesloe nach Lübeck nun wirklich beginnen und sind die erforderlichen Anstalten getroffen, damit alles in diesem Winter so vorbereitet werden könne, daß die Arbeit mit dem Beginne des Frühjahrs rasch vor sich gehen könne."

Italien.

Rom, vom 14. September. — Heute Vormittag ist Dom Miguel mit dem Marquis von Lavradio und einem Theile seines Gefolges von hier abgereist. Das Ziel seiner Reise ist, dem Vernehmen nach, Böhmen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 4. September. — Herr Ellis hat eine Audienz beim Großherrn gehabt; auch hat er dem Persischen Gesandten einen Besuch abgestattet, bei welchem wegen der durch die Etikette vorgeschriebedenen Formen einige Unannehmlichkeiten stattgefunden haben sollen. Herr Ellis wird seine Reise zur See auf dem Kriegs-Dampfboot Pluto fortsetzen, welches ihn nach Trapezunt bringen soll, von wo dieser Diplomat sich zu Lande nach Teheran begeben wird. Man behauptet der Pluto werde seine Rückkehr benutzen, um eine Fahrt an den Küsten des Schwarzen Meeres entlang zu unternehmen, die zum Zweck haben soll, bereits begonnene Studien zu beendigen und mehrere Punkte auf der Karte zu berichtigen.

Am 27sten v. M. lief eine Tunesische Fregatte nebst zwei Transportschiffen in den Hafen von Konstantinopel ein, die den Schwiegersohn des Dey, Essik Bey, an Bord hatte, welcher hierher kömmt, um die Huldigungen seines Schwiegervaters dem Sultan zu Füßen zu legen; er ist der Ueberbringer kostbarer Geschenke die in 3000

Dutzenden rother Mützen (Fez), 200 schönen Negern, 200 Eseln von bester Race, in einem Schmuckkästchen für das Serail und in einer mit Goldmünzen gefüllten Chatulle bestehen. Es ist dies ein wichtiges Ereigniß, indem es die gute Wirkung beweist, welche die Expedition nach Tripolis in Tunis hervorgebracht hat, wohin die Türkische Regierung ebenfalls einige Kriegsschiffe absenden zu wollen schien.

Die Familie des Grafen von Armansperg ist auf einem prächtigen Englischen Kriegs-Dampfschiff von Athen hier angekommen, dem Vernehmen nach, um einer epidemischen Krankheit zu entfliehen, die in Griechenland ausgebrochen ist. — Herr Kobell, der sich zu Konstantinopel befindet, erwartet, wie es heißt, die Ernennung zum Bayerschen Gesandten in Griechenland.

Nachrichten aus Syra vom 25. August zufolge, dauerte die Epidemie, die seit einiger Zeit in Athen um sich gegriffen hat, und die man für ein gefährliches, von den bösen Ausdünstungen der umliegenden Moräste herrührendes Fieber hielt, noch immer mit gleicher Heftigkeit fort; man fürchtete in dieser Stadt besonders die große Hitze, welche dort in den letzten Wochen des August gewöhnlich zu herrschen pflegt. Die Zahl der Kranken hatte sehr zugenommen; die Sterblichkeit war fast immer dieselbe. Herr Kolletti ist am 14ten nach Frankreich abgereist.

Die Angelegenheiten der hier ansässigen Griechen sind noch nicht in Ordnung, da der Türkische Gesandte in Griechenland seine Pässe gefordert und sich von Athen entfernt hat, so wird ihre Lage noch kritischer, und fast alle Tischler- und Schuhmacher-Läden in Pera und Galata sind geschlossen. Dem Vernehmen nach, ist Mehmed Bey, den die Pforte nach Griechenland abesandt hatte, schon nach Smyrna zurückgekehrt, von wo er sich unverzüglich nach Konstantinopel zu begeben gedachte.

Bukarest, vom 20. September. (Privatmitth.) — In den Zeitungen Europa's ist in letzter Zeit viel von Serbien und seiner neuen Constitution die Rede gewesen. Man hat es vielseitig versucht, die Regierungen von Oesterreich, Rußland, ja die Pforte selbst deshalb der Gewaltthätigkeit zu beschuldigen, weil sie einem in aller Eile von vielleicht gutmeinenden aber unerfahrenen Männern ohne alle pflichtmäßige Rücksicht zusammengestoppelten Verfassungsentwurfe ihre Anerkennung versagt haben. Man gab sich die Mühe beweisen zu wollen, daß das Serbische Volk sein ganzes Heil in diese Verfassung setze und daß es diese einstimmig gefordert habe, während es notorisch ist, daß nur einige Capitaine durch die sogenannten Lateiner, d. i. die fremden Angestellten in Serbien gewonnen, selber ihren und ihrer in blindem Glauben folgenden Untergebenen Beistand geschenkt und des überraschten Fürsten Zustimmung erwirkt haben. Jetzt frägt man sich, wird es dem Fürsten Milosch in Konstantinopel gelingen, einen Theil dieser Constitution zu retten, oder wird er vielleicht eine neue Verfassung für Serbien von dort mitbringen. Dem Serbischen Volke ist dies nicht sehr wichtig. Es will allerdings eine Verfassung oder vielmehr nur wohlfeile Regierung und Gesetze, wodurch Person, Eigenthum und Ehre geschätzt sind, und daß er dies erhält, ist es versichert. Alles andere geht über den Horizont der Wünsche und der Einsicht des Serbischen Volkes, und selbst der schlichte Bauer ist so verständig einzusehen, daß liberale Institutionen, die nach Französischem Muster gebildet sind dem gegenwärtigen Zustande Serbiens nicht anpassen. Um so mehr muß man sich wundern, wie Herr Davidowitsch und Collegen sich im blinden Eifer so weit vergessen konnten, ihr Talent und ihren guten Namen, das Ansehen des Fürsten und des Serbischen Volkes so leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Hoffentlich ist ihr Machwerk bei Berathung der neuen Verwaltungsform Serbiens nicht berücksichtigt, sondern der verdienten Vergessenheit übergeben worden, was sich bald entscheiden muß. Bei der Audienz des Fürsten Milosch beim Sultan wurde Herr A. Simich, der mit Einführung der Constitution zum Staatsrathe und Finanzminister ernannt worden ist, blos als Adjutant des Fürsten vorgestellt, welcher Umstand nebst andern zu der Annahme berechtiget, daß der übereilte Verfassungsentwurf ganz beseitigt worden ist.

Afrika.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung, vom 20. Juni. — Der Kaffernkrieg ist noch nicht zu Ende. Hinza's Sohn, Creili, ist von dem Engl. Gouverneur als sein Nachfolger anerkannt und eine Proclamation erlassen, nach der 3000 Englische Quadratmeilen Landes confiscirt und der Kolonie einverleibt wurden. Das rechte Ufer des Keiskamma soll die neue Grenze bilden, und die feindlichen Chefs Tiali, Makomo u. s. w. mit ihren Stämmen auf immer von diesem Gebiete verbannt bleiben. Die Armee fährt noch immer fort, Verstärkungen aus der Capstadt zu erhalten, und alle Truppen sind in Bewegung, um am Keiskamma hin eine militairische Linie zu ziehen, die Kriegs-Contribution einzusammeln und die feindlichen Chefs aus dem confiscirten Gebiete zu vertreiben; sie hatten sich schon am 25. März 30,000 Stücke Hornviehs bemächtigt, welche an die Kolonisten, die Verlust erlitten hatten, vertheilt wurden. Ein Theil der neuerworbenen Ländereien soll dem längst von den übrigen Stämmen verfolgten Stamme der Ficani eingeräumt werden, und Commissaire zu diesem Ende waren mit der Vermessung des Distrikts beschäftigt. Die ausgedehnten Weiden, welche die neueinverleibten Distrikte enthalten, sind zum Theil bestimmt, den Englischen Kolonieen am obern Keiskamma und am Katzenflusse abgetreten zu werden, um ihnen Mittel zu geben, ihre neu eingeführten Merinos-Heerden zu nähren. Diese Unternehmung, welche einen beträchtlichen Einfluß auf den Deutschen Wollhandel mit England ausüben kann, verdient einige Worte. Die Cap-Kolonie besitzt gegenwärtig etwa 2 Millionen Schaafe, welche von wenig Werth sind; ihre rauhe

baarartige Wolle ist zu nichts zu gebrauchen, als zu Matratzen und Packsätteln; der größte Theil wird weggeworfen. Die Heerden dienen gegenwärtig blos zur Ernährung der Sklaven und Hottentotten, die Felle zu ihrer Bekleidung, das Fett zu Lampen. Die trägen Holländischen Bauern hätten wohl nie daran gedacht, etwas an diesem hergebrachten Zustande zu ändern; aber die vortrefflichen Resultate der Einführung feiner Schaafe in den Australischen Kolonieen haben den neuen Englischen Einwanderern die Augen geöffnet, und seit 1830 haben sie angefangen, feinwollige Schaafe einzuführen, anfänglich in geringer Menge, aber da sie sahen, daß das Klima ihnen angemessen ist, in immer größerer Zahl. Die Ausfuhr von Wolle im Jahre 1830 betrug nur 300 Centner, zu einem Werthe von 1475 Pfd. St. Im Jahre 1832 stieg sie auf 1000 C. welche 7000 Pfd. St. einbrachten; aber um diese Zeit fielen zwei Ereignisse vor, welche auf einmal der feinen Schaafzucht einen großen Schwung gaben: einerseits das Gesetz über die Abschaffung der Sklaverei, welches der Kolonie ein Kapital von 1,100,000 Pfd. Sterl. an Geld zusicherte, auf der andern der Fall des Preises feiner Schaafe in Neuholland, welcher sogleich eine beträchtliche Einfuhr auserwählter Zuchtthiere der besten Heerden von dort hervorrief, und die National-Oekonomisten der Capstadt verlieren sich schon in den Berechnungen der unermeßlichen Summen, welche die Kolonie in wenigen Jahren aus den neuen Heerden ziehen werde. Die Lage der Cap-Kolonie in dieser Hinsicht, ist der von Neu-Holland so ähnlich, daß man wohl dieselben Resultate in beiden erwarten kann. Im Jahre 1816, ehe die Schaafzucht in Neuholland eingeführt wurde, führte diese Kolonie nicht über 800 Ctr. grobe Wolle aus, die, wie sich ein Bericht über jene Zeit ausdrückt, „eine Schande für die Schaafe" war. Seit dieser Zeit hat sich die Quantität und Qualität so verbessert, daß im Jahre 1834 die Ausfuhr von Wolle 27,000 C. den Centner zu 10 Pfd. St., betrug. Der einzige Grund, der sich einer gleich schnellen Verbreitung der Merinos auf dem Cap widersetzen könnte, liegt in der Indolenz der alten Holländischen Bevölkerung, aber auch sie wird genöthigt seyn, dem Beispiele der unternehmenden Englischen Ansiedler auf der Nordostgrenze bald zu folgen.

Miscellen.

Im Schrimmer Kreise (Reg.-Bez. Posen) fand im vorigen Monat ein Bauerbursche auf eigenthümliche Art seinen Tod. Er kam nämlich bei dem Treiben des Viehes einem stark bewegten Windmühlenflügel sehr nahe, so daß er durch den Luftzug gestreift, aber keineswegs verletzt wurde. Am folgenden Tage trat jedoch Uebelkeit, Erbrechen, eine allgemeine Schwäche und zuletzt ein jäher Tod ein.

Die neueste Zählung der Bevölkerung Frankreichs nach den Departements ergab 32 569 223 Menschen, worunter 15,940,104 männlichen und 16,629,118 weiblichen Geschlechts.

Die Schwindsucht ist nicht, wie man bisher fast allgemein annahm, eine blos dem Menschengeschlechte eigenthümliche Krankheit. In dem Garten der Londoner zoologischen Gesellschaft sind nach und nach ein Tiger, ein Persischer Luchs, ein Kuguar, ein Elendthier, ein Ichneumon, ein Bär, mehrere Affen und ein Eskimoshund davon befallen worden, und Dr. Clark, der sie behandelt hat, berichtet, daß bei allen diesen Thieren die Krankheits-Symptome, bei genauer Prüfung, eine strenge Analogie mit denen bei Menschen beobachteten ergaben.

Theater.

Am 26sten v. M. zum Besten der Mad. Meier, neu einstudirt: „Das unterbrochene Opferfest." Es ist zuträglich, daß in der Periode, wo die neuern musikalischen Werke in ganz andern Genres erscheinen und überhaupt eine andere Mode dabei eingetreten ist, auch wieder ältere derartige Meisterwerke aufgenommen werden. Winters so schönes, so melodisches, harmonisches und vortrefflich instrumentirtes, erhabenes und doch einfaches „Opferfest" giebt zu den interessantesten Vergleichen Gelegenheit. Schon deshalb verdient diese Oper, wieder auf das Repertoire gebracht zu werden. Sie ist auch heute noch, trotz ihres Alters, ein blühender Garten voll mannigfaltigster Blumen und Früchten. Mad. Meier verdient, daß sie dieses unsterbliche Werk zum Benefiz gewählt hat, Achtung und Dank, nicht minder aber auch für die Darstellung der Myrrha, welche sie zart und gemüthlich, im Geiste der Composition und Dichtung ausführte. Sie erwarb sich vielen Beifall und wurde am Schlusse gerufen. Herr Eicke (Ynka), Herr Albert (Murney), Herr Schumann (Oberpriester) leisteten ihre Parthien künstlerisch brav. Nur glauben wir, daß Herr Prawitt, der als Gast den Mafferu gab, den Charakter der Rolle nicht erkannt habe, um ihn, als Contrast im Ganzen, gehörig durch Gesang und Spiel hervorzuheben. Diese Rolle ist die wichtigste im Stück, denn mit ihr wird die ganze Handlung beherrscht; herrscht nun in der Darstellung nichts Bezeichnendes, so verflacht sich die Handlung selbst bis zur Monotonie herab.

Am 29sten v. M. neu: „Der Hirsch," Schauspiel in 2 Aufzügen von Karl Blum, ein recht sehr gut gehaltenes und unterhaltendes, in überraschende Scenen eingetheiltes Lust-, nicht Schauspiel. Ein Lustspiel ist's um so mehr zu nennen, als das Schauspielartige darin nicht die eigentliche Grundfarbe und nur zur Bildung von Licht und Schatten eingeflochten — nicht

zwitterhaft ist, wie sonstige sogenannte Schauspiele; es ist ein reines, nettes Lustspiel, und wird das Repertoire immer zieren, wenn Gulielmina so vortrefflich gegeben wird, als Mad. Dessoir sie gab. Es ist eine zarte Naivität, welche diesen Charakter bildet — nicht, wie die Gurli's ꝛc., die Sabine in „die Einfalt vom Lande" — eigentlich affectirte Wesen verdorbener Phantasie — nicht Koketten-Manier unter der Maske der Natürlichkeit, — es ist ein wahrhaft zartes Bild der Anmuth und Herzlichkeit eines unverdorbenen Gemüths, in holder Weiblichkeit, so getroffen und selten, wie Ifflands noch nicht übertroffene Margarethe. Madame Dessoir stellte das Bild mit einer Anmuth dar, daß man wirklich etwas Vollkommenes in seiner Art gewann. Sie fand allgemeinen Beifall und ward am Schluß gerufen. Das Stück wurde, wie man bald gewahrte, con amore gegeben; jeder Darsteller bewies dies. Es möge auf dem Repertoire bleiben. Darauf folgten: Bravour-Variationen für das Pianoforte, componirt und vorgetragen von C. J. Habern. Die Ausführung zeugte von tüchtiger Virtuosität. Den Schluß machte, neu: „Das goldene Kreuz," Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Georg Harrys. Auch ein recht hübsches, unterhaltendes Lustspiel; auch gut aufgeführt, ausgezeichnet die Parthien Gautier und Nikolas (Herr Haake und Herr v. Perglaß.) Mad. Devrient scheint, der Christine nach, die sie hier hatte, nicht so recht sonor den Ton der Sentimentalität zu treffen, die dieses Wesen ausmacht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. October c. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Forsthaus Luzine den 3. Oktober 1835.

Forstinspector Holdorff.
Auguste Holdorff, geb. Kudraß.

Todes-Anzeige.

Den 1. October 1835 Nachmittag 2¼ Uhr starb an einem nervösen Fieber in Schweidnitz, der den 1. Januar 1817 zu Schönbrunn bei Strehlen geborne jüngste Sohn, des weiland Pastor Wagler, Namens Christian Heinrich, Primaner des Gymnasiums daselbst. Er war ein guter Sohn, ein gesitteter und fleißiger Schüler! — Allen Verwandten und Freunden widmet im Namen seiner tiefbetrübten Mutter und Geschwister diese Anzeige

der Haupt-Rendant Neugebauer, als Vormund und Oncle.

Breslau den 2. October 1835.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dinstag den 6. October, Abends 7 Uhr, Sandgasse No. 6.

Theater-Anzeige.

Montag den 5ten: „Don Juan." Romantische Oper in 2 Akten. Don Juan, Hr. Eicke als letzte Rolle.

Dienstag den 6ten zum erstenmale: „Der Geizige und seine Tochter." Lustsp. in 2 A. von L. Angely. 2) Zum zweitenmale: „Lully und Quinault." Original-Lustspiel in 1 Akt. 3) Zum zweitenmale: „Der Lügenfeind." Lustspiel in 1 Aufzuge von Adolph Roland.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat October bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte, Würffel No 10. Scheitnicher Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 2 Loth; Schweigert, No. 54. Ohlauer-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 26 Loth; von der zweiten Sorte, Herpich, No. 15. Friedrich-Wilhelms-Straße für 2 Sgr. 4 Pfd. 12 Lth; von der dritten Sorte, ist kein auffallendes Mehrgewicht zu bemerken gewesen. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft von allen Fleischsorten das Pfd. zu 3 Sgr., und nur der Fleischer Heilmann in der Stockgasse macht hievon insofern eine Ausnahme, als er von allen Fleischsorten das Pfd. zu 2 Sgr. 9 Pf. zum Verkauf bietet. Büttner, No. 72. Kloster-Straße und Zimmermann No. 3. Mauritius-Platz, verkaufen das Pfd. Hammelfleisch zu 2 Sgr. 8 Pf. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau den 2. October 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Lübener Kreise belegenen, nach der Taxe auf 23,058 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Gutes Wengeln, ist ein Bietungs-Termin auf den 7ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Paschke auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Dieser Termin wird auch der ihrem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubigern, der verehel. Meyer geb. Tschackert (Inhaberin der sub No. 32. auf Wengeln haftenden Post) bekannt gemacht, um darin ihre Gerechtsame wahrnehmen zu können. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 24sten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung.

Zur Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung von 120 Klaftern haben wir auf Freitag den 9. October d. J. einen Termin angesetzt, in welchem cautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau den 24. September 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann Carl Friedrich Ackermann und dessen Braut Ulricke Albertine Theodore Lohde mittelst Vertrags vom 20. July d. J., die am hiesigen Orte zwischen Eheleuten statutarisch bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Namslau den 18. August 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die direkte Lieferung des Brod- und Fourage-Bedarfs an die Königl. Truppen für das Jahr 1836 in denen in der Anlage namentlich aufgeführten Garnisonen soll dem Mindestfordernden entweder im Ganzen oder für die einzelnen Bedarfsplätze überlassen werden.

Den ungefähren jährlichen Naturalien-Bedarf in den einzelnen Garnisonorten ergiebt die Anlage. Abweichungen über oder unter den angegebenen Beträgen rücksichtlich des demnächstigen wirklichen Bedarfs müssen sich Lieferer ohne außergewöhnlichen Entschädigungs-Anspruch gefallen lassen.

Jede Lieferungs-Verpflichtung und damit natürlich auch jeder Entschädigungs-Anspruch hört für die Zeit auf, in der die Truppen etwa die Garnisonorte verlassen; von Fällen der Art sollen die Lieferer jedoch möglichst vier Wochen vor dem Ausmarsche Nachricht erhalten.

In sämmtlichen Verpflegungsorten muß ein zweimonatlicher Bedarf oder der 6te Theil des angenommenen Quanti stets vorräthig gehalten werden.

Außer dem gewöhnlichen Bedarf für den Garnisonstand bleibt der resp. Unternehmer auch noch verpflichtet, Brod und Fourage an durchmarschirende Militairs, sowohl im Orte selbst, als in der Umgegend, zu verabreichen; für die Umgegend jedoch nur in dem Falle, wenn die bequartirten Ortschaften das Brod- und Fourage-Bedürfniß nicht aus eigener Production hergeben können; ferner, wenn ein Regiment Infanterie oder Kavallerie bei einer desfallsigen Garnison auf einige Zeit im Laufe des Jahres 1836 zusammen gezogen werden sollte, und eben so auch, wenn die Landwehr-Bataillone oder Schwadrone in Regimenter zusammentreten und üben.

In diesen Fällen kann auf keine besondere Vergütigung für das außergewöhnliche Lieferungs-Quantum Anspruch gemacht werden, vielmehr wird solches nur zu denselben Preisen als die gewöhnliche Garnisonverpflegung bezahlt.

Ueber die Quantität, Maaß und Gewicht der Naturalien und alles das, was sonst noch bei der direkten Verpflegung in Anschlag kommt, namentlich über den Cautions-Punkt, sprechen sich die gedruckten Bedingungen weitläuftiger aus, welche durch die kriegesministerielle Verfügung vom 1. Juni 1833 emanirt sind, und die bei uns, so wie in allen Garnisonorten bei den Magisträten und in den Magazinstädten bei den Königl. Proviantämtern oder Magazinverwaltungen jederzeit eingesehen werden können.

Die Vergütigung für die gelieferten Naturalien wird auf Grund der Militair-Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Kasse angewiesen, von welcher Lieferer bei Abschließung des Kontrakts die Bezahlung zu erhalten wünscht.

Außer der eventuell verhältnißmäßigen Erstattung der Insertions-Gebühren für die wegen dieses Lieferungsgeschäfts erlassenen Bekanntmachungen, so wie alleinige Berichtigung des zum Kontrakt selbst erforderlichen Werthstempels haben die Lieferer keine Nebenkosten zu tragen.

Alle, welche geneigt sind, nach Anleitung dieser Bekanntmachung Naturalien-Lieferungen zu übernehmen, wollen ihre Erklärungen, die nicht gerade auf Stempelpapier geschrieben zu seyn brauchen,

bis zum 26. October c. Abends 6 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferungs-Offerte pro 1836“

an das Königl. Proviantamt zu Glogau abgeben, woselbst solche genannten Tages von unserm Kommissarius, Intendantur-Rath Jung, werden eröffnet werden.

In den Offerten muß bestimmt angegeben seyn:

a) Namen und Wohnort des Lieferungslustigen;
b) Bezeichnung der Bezirke oder einzelnen Garnisonen, für welche die Lieferung angeboten wird;
c) Benennung der Naturalien, die geliefert werden sollen;
d) Preisforderung — die aber nicht Gegenbedingungen enthalten darf — nach Preuß. Gelde — beim Brote nach Stück à 6 Pfd.; bei den Körnern nach Scheffel; beim Heu nach Centnern à 110 Pfd.; beim Stroh nach Schocken zu 60 Bund à 20 Pfd.; und wünschen wir, daß die Preisforderungen mit den im freien Verkehr üblichen Preisen im geeigneten Verhältniß stehen und berechtigen mögen, von der höheren Behörde die Genehmigung zum Zuschlag einzuholen, für welchen Fall jeder Submittent Vier Wochen von obigem Termine ab, an sein Anerbieten gebunden bleibt.

Posen, den 26. September 1835.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Uebersicht

des ungefähren Jahres-Bedarfs zur Truppen-Verpflegung pro 1836 in der Provinz Schlesien, so weit das V. Armee-Corps daselbst Garnisonen hat.

No.	Garnison-Ort.	Jährlich aproximativer Bedarf					
		Brodt Stück	Hafer		Heu	Stroh	
			Wspl.	Schfl.	Ctr.	Schck.	
	I. Regierungs-Bezirk Breslau.						
1	Guhrau	10440	374	—	2600	382	
2	Herrnstadt	10600	410	—	2850	418	
3	Militsch	10600	410	—	2850	418	
4	Winzig	10440	374	—	2600	382	
5	Wohlau	14300	398	—	2770	406	
	II. Regierungs-Bezirk Liegnitz.						
1	Freystadt	3900	24	—	164	24	
2	Sprottau	5000	6	—	40	6	
3	Bunzlau	13500	30	—	200	30	
4	Liegnitz	3900	35	—	230	35	
5	Löwenberg	13300	30	—	200	30	
6	Hirschberg	3900	27	—	180	27	
7	Görlitz	21900	40	—	260	40	
8	Jauer	8800	27	—	180	27	
9	Sagan	6400	250	—	1500	240	
10	Lauban	7500	6	—	40	6	
11	Haynau	10440	448	—	2600	382	
12	Polkwitz	10470	445	—	2580	377	
13	Beuthen	10400	442	—	2560	372	
14	Lüben	10500	490	—	2850	420	
15	Grünberg	—	10	—	75	10	Etappe.

Bemerkung. Die hier angegebenen Quanta dienen nur zum Anhalt für die Stempelberechnung bei Anfertigung der resp. Contracte. — Die Entrepreneure sind jedoch verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern, gleichviel, ob der hier angegebene aproximative Satz erreicht oder überschritten wird.

Posen den 26sten September 1835.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, dem Landes-Aeltesten v. Schulse gehörige, mit Inbegriff der dazu geschlagenen 5 Bauergüter No. 1, 8, 9, 14 und 23 zu Mahlen, auf 54,737 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. landschaftlich abgeschätzte Allodial-Rittergut Mahlen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 23sten März 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath v. Keltsch in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden. Oels den 17. April 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des den 13. Mai 1833 hierselbst verstorbenen Justitiarius Schulz wird in Gemäßheit der §. 137 und 138 Titel XVII. Theil I. des Allgemeinen Landrechts enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen den etwanigen unbekannten Erbschaftsgläubigern mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß derjenige, welcher sich mit seinen Ansprüchen innerhalb dreier Monate nicht melden sollte, sich nach erfolgter Theilung des Nachlasses an jeden Erben nur für seinen Antheil halten kann.

Leobschütz den 10. Juni 1835.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorfer Fürstenthumsgericht, Königl. Preuß. Antheils.

Brennholz-Versteigerung.

Es sollen am 15. October c. Vormittags von 9 Uhr ab in der Königl. Försterei zu Baruthe, Brieger Kreises, circa 20 Klaftern Eichen-Ast- (ungespalten), 100 Klftr. Eichen-Ast- (gespalten), 5 Klftr. Eschen- (gespalten), 370 Klftr. Birken-Ast- (ungespalten), 10 Klftr. Erlen-Ast- (gespalten), 10 Klftr. Linden-Ast- (ungespalten), 140 Linden-Ast- (gespalten), 2500 Klftr. Kiefern-Ast- (ungespalten), 520 Klftr. Kiefern-Ast- (gespalten), 1000 Klftr. Fichten-Ast- (ungespalten), 200 Klftr. Fichten-Ast- (gespalten), beisammen etwa 4875 Klftr. diverse Asthölzer; an den Meistbietenden in Loosen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 5 bis 30 und 50 Klftr. verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen werden vor Beginn der Licitation veröffentlichet und vorläufig nur bemerkt, daß die Bestbietenden ein Drittheil ihres Gebots an den im Termine anwesenden Herrn Forstrendant Grützner baar als Caution zu entrichten haben. Kaufslustige werden ersucht, sich am bestimmten Tage und Stunde in Baruthe einzufinden.

Scheidelwitz den 18. September 1835.

Der Königl. Forstrath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Höheren Anordnungen zu Folge sollen in den Jagen 84. und 99. des Hirschfelder Schutzdistrikt hundert Stück Eichen auf dem Stamm, so wie auch 1500 Klaftern diverse Brennhölzer, welche $\frac{1}{2}$ bis 1 Meile von der Oder entfernt stehen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 20sten d. M. Morgens 10 Uhr im hiesigen Oberförsterhause anberaumt. Die Gehölze können von heute ab besichtiget werden, und sind die Königlichen Förster zu Schalkowitz, Hirschfelde und Kupp, mit deren Vorzeigung beauftragt.

Poppelau den 2ten October 1835.

Der Königl. Oberförster. C. Müller.

Auction.

Am 6ten October c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein gläserner Kronleuchter, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 28sten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und einen herrenlosen Fleischerhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. October 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 13ten d. M. Vormittag um 10 Uhr sollen in dem Hause No. 61 auf der Reuschenstraße verschiedene zum Kretschmer Ankeschen Nachlasse gehörige Brau-Utensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 3. October 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Mittwoch den 14ten October c. Nachmittags um 1 Uhr, sollen die zum Inwohner Oswaldschen Nachlaß gehörenden Sachen, als: eine silberne Taschen-Uhr, Kleidungsstücke Leinenzeug und Betten, Hausrath und verschiedene andere Gegenstände in dem Gerichts-Kretscham zu Senitz, Nimptschen Kreises, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Nimptsch am 1sten October 1835.

Sitte,
Königl. Land- und Stadtgerichts-Kanzellist.

Windmühlen - Verpachtung.

Die zur freien Erbscholtisei Karzen, Nimptschen Kreises gehörige neuerbaute Bockwindmühle soll auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Januar 1836 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf den 2. November Nachmittags 2 Uhr in der Erbscholtisei anberaumt, wozu cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom 19. Oktober ab die Verpachtungsbedingungen bei dem Rentmeister Altenburger in Rothschloß zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Bei dem Dominium Rudelsdorff, Wartenbergschen Kreises, sind Birkenpflanzen das Schock zu 1 Sgr. 3 Pf., und Erlenpflanzen das Schock zu 2 Sgr. 6 Pf. so wie zu Alleen sich eignende Birkenstämmchen, das Schock zu 10 Sgr., in Menge zu haben.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Bogenau Breslauer Kreises soll vom 1. Januar 1836 ab auf 3 oder 6 nacheinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Terminus licitationis ist auf den 3. November Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bogenau anberaumt und können die Verpachtungsbedingungen schon von dem 19. Oktober ab bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Breslau

so wie

im Hirschbergschen, Jauerschen, Liegnitzschen, Schweidnitzschen und Reichenbachschen Kreise, als auch in den andern fruchtbarsten Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen, sind uns

Landgüter jeglicher Grösse

bis zum Werthe von einer Million Thaler, die sich im besten Cultur-Zustande befinden, bedeutende Forsten, feine Schaafheerden etc. und sehr schöne Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben, zu den heutigen Conjuncturen angemessenen Preisen und gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen.

Hierauf Reflectirenden sind wir sehr gern bereit jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Anfrage- und Adress-Bureau, (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

NB. Administratoren, Beamte, Hauslehrer, Privatsecretaire u. dgl., wie auch Oeconomie-Eleven, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Das Rittergut Ober-, Nieder- und Neu-Liebischau, zwischen Bunzlau, Hainau und Goldberg belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen; nach der neuesten Vermessung von 1834 enthält dasselbe circa 1680 Morgen sehr tragbaren Ackerlandes, 137 Morgen vorzügliche Wiesen und circa 1100 Morgen gut bestandenen Forst. Die Gebäude sind größtentheils massiv und auf beiden Höfen in gutem Zustande; das herrschaftliche Schloß mit 17 Stuben und 3 Sälen liegt ausnehmend schön im kleinen Boberthale. Hierauf Reflectirende ersehen das Nähere bei Unterzeichnetem.

Schloß Liebichau den 18. September 1835.

Adolph Anders.

Ein schöner 6octaviger Flügel
steht zum billigen Verkauf im
Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

Zweite Beilage

Zweite Beilage
zu No. 232 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 5. October 1835.

Das Haus Karlsstraße No. 24 soll theilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige, welche das Lokal zu jeder beliebigen Zeit besichtigen können, und für welche der Anschlag und die gerichtliche Taxe in der ersten Etage zur Ansicht liegt, erfahren das Nähere bei dem Herrn A. Guttentag, Karlsstraße No. 36, oder bei A. S. Koffka, Antonienstraße No. 18.

☞ **Ganz reife Weintrauben**
von 48 der schönsten Sorten sind in meinem Garten, Gartenstraße No. 4, wie auch in meiner Saamen-Niederlage Ring No. 41 das Pfd. mit 5 und 6 Sgr. zu verkaufen. Gartenbesitzer, welche Weinableger bedürfen, haben jetzt die beste Auswahl, ihre etwanigen Bestellungen machen zu können.

☞ **Ein halbgedeckter Wagen**
mit Vorderverdeck ist wegen Mangel an Platz für den sehr billigen Preis von 25 Rthlr. abzulassen zu Breslau Gartenstraße No. 4.

☞ **Eiserne Thüren und Fensterladen**
sind billigst das Pfund mit 2 Sgr. zu verkaufen Breslau Gartenstraße No. 4.

Wir ersuchen hiermit höflichst diejenigen, welche Ritter- und Knappenrüstungen besitzen und sie zu verkaufen wünschen, sich gefälligst bei uns zu melden. Hübner & Sohn eine Stiege hoch, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

8 bis 10,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährliche Zinsen
sind gegen Pupillarsicherheit, und mehrere Tausend Thaler auf Wechsel sogleich zu vergeben. Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

Wohnungs-Veränderung.
Ich finde mich veranlaßt, meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt Messergasse No. 41, nahe am Neumarkt wohne.
Breslau, den 2 October 1835.
Heinrich Neuenzeit,
Damenkleider-Verfertiger.

So eben ist erschienen:
Preußisches Gesinderecht, mit Inbegriff der von 1808 bis 1835 erschienenen Erläuterungen, Ergänzungen und Zusätze, von W. G. von der Heyde. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Magdeburg in Commission bei Heinrichshofen. 27 Sgr.
Dieses Polizei- und Justizbeamten wie Dienstherrschaften zur Belehrung unentbehrliche Hand- und Hülfsbuch ist zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, auf der Schweidnitzer Straße No. 47.

Neue Schriften über Musik und neue Musikalien,
welche in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung **F. E. C. Leuckart**, am Ringe No. 52 zu haben sind:
F. W. Schütze (Seminarlehrer) praktisch-theoretische Anweisung für den
Unterricht in der Harmonielehre.
Nach Grundsätzen eines bildenden Unterrichts und in methodischer Stufenfolge. Für Lehrer und zum Selbstunterrichte, insbesondere für Seminarien, Präparanden-Schulen ꝛc. Nebst Beispielbuch. Zwei Lieferungen. Prän.-Pr. bis Ende d. J. 2 Thlr. 12 Gr. Ladenpreis 4 Thlr.
E. Rühle, das musikalische Kleeblatt. Auserlesene Sammlung von Terzett-Gesängen für Männerstimmen. Erste Lieferung in 8. In Futteral. 16 Gr.
Morlacchi, Capellmeister, drei elegische italienische Romanzen, in Musik gesetzt. Mit italienischem und deutschen Text. Fol. 16 Gr.
Arnoldische Buchhandlung.

Méthode de conversation française avec des observations sur la prononciation, par J. B. Barret, ist erschienen und für 20 Sgr. zu haben Messergasse No. 13. par terre.

Vocal- und Instrumental-Concert
im Saale zu Lindenruh vor dem Nicolaithor findet heut Montag den 5. October statt. Anfang 5 Uhr, Ende 8 Uhr, wozu ergebenst einladen
die Steyerischen Alpensänger.

Meine Wohnung ist von nun an Schuhbrücke No. 55.
Breslau den 3. October 1835.
Graveur Eckhardt.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sanctionirt durch Se. Majestät den König von Preußen und Se. Majestät den König von Baiern.

Die Direction hat dem Unterzeichneten ihre Haupt-Agentur für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln übertragen. Die genannte Gesellschaft ist die größte aller Deutschen auf Actien begründeten. Ihr Actien-Kapital beträgt eine Million Thaler. Ihr gesammtes Gewährleistungs-Kapital betrug am 1sten Januar 1835 1,537,416 Rthlr., ihr seitdem bedeutend gestiegenes Versicherungs-Kapital 98,751,641 Rthlr. Die im Jahre 1834 neu geschlossenen Versicherungen betrugen mit den beim Antritt des Jahres laufenden, zusammen 146,280,866 Rthl. — Ihre ebenfalls seitdem sehr gestiegenen Netto-Prämien-Einnahme des Jahres 1834 betrug 191,633 Rthlr. — Gegen die Gediegenheit der Principien der Gesellschaft ist niemals der geringste Zweifel erhoben, vielmehr gründen sich darauf die in öffentlichen Blättern erlassenen Empfehlungen mehrerer Königlichen Preußischen Regierungen, und die von auswärtigen Staaten zu ihren Gunsten getroffenen Maßregeln. Se. Majestät der König von Baiern erklärten nämlich unterm 10. Februar 1834 unter besonderer Erwähnung der Solidität und redlichen Absichten der Gesellschaft dieselbe in Allerhöchstihren Staaten für inländisch und befreiten sie allein von jeder polizeilichen Aufsicht. — Nicht minder erklärte das Königliche Hannöversche Ministerium, daß dieselbe als eine inländische Anstalt angesehen und behandelt werden solle, und ertheilten ihr auch die öffentliche Anerkennung, daß sie sich durch Rechtlichkeit und Umsicht in dem Betriebe Ihrer Geschäfte ausgezeichnet habe.

Die Gesellschaft legt ihre Rechnung in öffentlichen General-Versammlungen ab, und theilt deren Resultate alljährlich durch die öffentlichen Blätter jeder Provinz mit. Die vollständigen Rechnungsabschlüsse werden auf Verlangen von den Agenten ausgehändigt.

Etwaige, bei der anerkannten Liberalität der Gesellschaft bis jetzt sehr selten gewesene Streitigkeiten, werden ohne Ausnahme durch gemeinschaftlich gewählte Schiedsrichter im Innlande geschlichtet und zwar in dem Orte, wo die Police ausgestellt ist, also für den Bezirk des Unterzeichneten zu Breslau.

Die Prämien der Aachener und Münchener Gesellschaft sind denen einer jeden soliden Actien-Gesellschaft mindestens gleich und betragen nach der Verschiedenheit der Risico's 25 bis 50 pCt. weniger als die Prämien gegenseitiger Gesellschaften.

Der Unterzeichnete ist bevollmächtigt Versicherungen definitiv abzuschließen und die Policen darüber auszustellen. Er ertheilt, gleich der ihm beigegebenen Agenten über alle Verhältnisse der Gesellschaft vollständige Auskunft. Breslau den 1sten October 1835.

Heinrich Grüttner.

Mein Schul- und Erziehungs-Institut

ist von heut ab, Kupferschmiedestraße No. 48 1 Treppe hoch.

C. Gottwald.

Von heute an ist mein Comptoir Schweidnitzerstraße No. 1 erste Etage. — Gleichzeitig erlaube ich mir meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in 14 Tagen der erste Transport des erwarteten Stärke-Syrups eintrifft. Da die Waare nach der französischen Methode, und zwar mit Malz fabricirt wird und dergestalt die schönste und haltbarste Qualität ergiebt, so hoffe ich allen Anforderungen hierin vollkommen zu genügen.

Breslau den 3. October 1835.

Gust. Ad. Held.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Reusche-Straße No. 68.

Breslau den 3ten October 1835.

Wundarzt Cleemann.

Meine Wohnung ist vom 3ten d. M. ab in No. 57 der Altbüßer-Staße.

Maurer-Meister Sauermann.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, Niemanden, es sey wer es wolle, auf meinen Namen Geld oder Sachen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Carl John,
Schiffseigner aus Crossen.

☞ Echte Harlemer

Blumenzwiebeln

in besonders starken und gesunden Exemplaren, empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmendem Catalog

C. Chr. Monhaupt,
Ring No. 41 in der Saamen-Niederlage.

Thee-Offerte.

Mit einer bedeutenden Auswahl von feinem Ostindischen Thee neuerdings versorgt, empfehle ich:

Schwarzer Thee.

1) Allerfeinsten Pecco-Thee mit vielen weißen Spitzen à Pfd. 4 Rtlr.
2) Feinsten Pecco-Thee mit weißen Spitzen à 3 Rthl.
3) Fein Pecco-Thee mit weißen Spitzen à 2 Rthlr.

in ½ und ¼ Pfund Büchsen, ¼ und ⅛ Pfund-Paketen.

4) Fein Pecco-Thee mit orange Spitzen à 1 Rthlr. 10 Sgr., in ½, ¼, ¼, und ⅛ Pfund-Paketen.

Grüner Thee.

1) Feinsten Perl-Thee à 2 Rthlr.
2) Fein Kaiser-Thee à 2 Rthlr.

in ½, ½ Pfund-Büchsen, ¼ und ⅛ Pfund-Paketen.

3) Feinsten Haysan-Thee à 1 Rthlr. 10 Sgr.
4) Ord. Haysan-Thee à 1 Rthlr. 2 Sgr.

in ½, ½, ¼ und ⅛ Pfund-Paketen.

5) Grüner Thee à 24 Sgr.

Da ich auf diesen Handel ganz besonders meine Aufmerksamkeit richte, und die besten Beziehungs-Quellen zu haben glaube, so kann ich, wie bisher, auch ferner mit Zuversicht auf die vollkommene Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer rechnen.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nro. 51.

Offerte
looser Tabacke
vorzüglicher Qualität:

Reinen Rollen-Varinas das Pfund	22½ Sgr.
feine Canaster-Melange	16 Sgr.
Varinas-Melange	12 und 10 Sgr.
Melange-Taback	8 Sgr.
Amaribo-Canaster	6 und 5 Sgr.
echten Vierradner	4 Sgr.
alten Ukkermärker	3 Sgr.

bei Partien von 10 und 5 Pfd. den üblichen Rabatt.

C. F. Rettig,
Oberstr. No. 16 im goldenen Leuchter, Ecke der Messerstr.

Klingel-Schilder, auch Haus-, Thür- und Laden-Schilder aller Art, werden aufs Beste, Wohlfeilste und Schnellste angefertiget bei Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- und (Kränzel-Markt) Ecke Nro. 32.

Tabak-Offerte.

Deutsche Canaster-Melange à 4 Sgr.
Deutschen Portoriko à 5 Sgr.
Deutschen Muff-Canaster à 6 Sgr.
Leichten Portorico à 8, 12 und 15 Sgr.

pr. Pfd. in Paketen,

empfehle zu gütiger Beachtung bestens, und gebe bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfund, und bei 5 Pfund ½ Pfund Rabatt.

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8. im blauen Stern.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

in vorzüglich schönen starken und gesunden Zwiebeln, sind fortwährend billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Neue fette Holländ. Heringe,

neue Schottische Vollheringe, neue Brabanter Sardellen, besten Holländischen und Schweizer Käse, in Parthieen wie im Einzelnen, empfiehlt billigst

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Feinsten Mocca-Caffee

von ganz vorzüglich schönem Geschmack empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nro. 51.

Silber-Ausschieben

findet Montag den 5. October im Weiß-Garten statt. Es ladet dazu ergebenst ein

C. G. Gemeinhardt.

Anzeige.

Ein Kunst- und Ziergärtner, in Behandlung der Orangerie und Blumenzucht wohlerfahren, welcher mehrere Jahre an einem Orte gedient hat und sich über seine Aufführung und Geschicklichkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet Weihnachten d. J. ein gutes Unterkommen bei dem Dominium Polnisch-Wüsbitz bei Constadt und kann sich alsbald hier oder in Breslau bei dem Anfrage- und Adreß-Bureau melden.

Ein Brennerei-Controlleur, welcher außer dem Rechnungsfach auch mit dem Betriebe der Spiritus-Fabrication vollkommen bekannt seyn muß und sich dieserhalb, so wie über sein moralisches Betragen durch gute Atteste auszuweisen vermag, findet ein baldiges Unterkommen bei dem Dominio Jackschönau, im Breslauer Kreise.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Conditor-Gehülfe wünscht baldmöglichst ein Unterkommen. Das Nähere vor dem Nikolai-Thor, Langengasse No. 18, 1 Stiege hoch.

Reisegelegenheit nach Warschau, zu erfragen in der Ohlauer-Straße No. 35. bei Rumpelt.

Verlorne Vorstehhündin.

Sie ist brau, stark, hat weiße Kehle, abhängende Gehänge und hört auf den Namen Waldine. Gegen gute Belohnung in No. 6. Ring, beim Wildprethändler Hennig abzugeben.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen der Uhrmacher-Laden Schmiedebrücke No. 2. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Angekommene Fremde.

Am 2ten. In den 3 Bergen: Hr. v. Lemberg, Partikulier, von Jakobsdorf; Hr. Schönburg, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Herr von Debschütz, Landschafts-Director, von Pollentschine; Hr. v. Elsner, Justizrath, von Kalinowitz; Hr. Schwartz, Kaufmann, von Oschatz. — Im Rautenkranz: Hr. Frank, Kaufmann, von Neisse; Hr. v. Woiakowski, von Bogatella. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, von Proschlitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Stronn. — Im gold. Baum: Herr v. Werder, Rittmeister, von Seifrodau; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Rawicz. — Im deutschen Haus: Hr. König, Medailleur, von Dresden; Hr. Bergmüller, Kommerzienrath, von Züllichau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Koczorowski, von Jasin; Hr. Krzewitz, Apotheker, von Neustadt; Generalin v. Turno, von Dobrzyce. — In 2 gold. Löwen: Hr. Zedler, Gutsbes., von Seifersdorf. — Im goldnen Zepter: Hr Mai, Fabrikant, von Chemnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Nimptsch, Kaufm., von Wüstewaltersdorf; Hr. Kuhnt, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Streit, Kuratus, von Heidersdorf; Hr. v. Seydlitz, von Tschirnau. — Im rothen Löwen: Hr. Vloschke, Kaufm., von Namlau. — In der großen Stube: Hr Piglosiewicz, Justiz-Commissions-Rath, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Maschler, Oberamtmann, von Baumgarten; Hr. Rumpel, Kaufmann, von Wieruschau, beide Oderstraße No. 17; Hr. Zillmer, Oberamtmann, von Neuguth, Ring Nro. 33; Hr. Schaubert, Ober-Landesgerichts-Assessor, Ritterplatz No. 8.

Am 3ten. In den 3 Bergen: Fürst Radziwil, Oberst von Berlin; Hr. Stölzer, Kaufm., von Bershausen. — In der goldnen Gans: Hr. Lindström, Feldjäger, von Petersburg; Hr. v. Röder, Oberst, von Berlin; Hr. v. Dziewannowski, Gen.-Secretair, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. d. Schulenburg, Hauptmann, von Bodendorf. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v Georzenski, von Posen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Dornstein, Lieutenant, von Posen; Herr Rosenstiel, Ober-Amtmann, aus Pommern; Freiherr v. Bergh, von Potsdam; Hr. Köppel, Gutspächter, von Benice. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Redingson, Mechanikus, von Wien; Hr. Richter, Kaufm., von Brieg. — Im deutschen Haus: Hr. Sugg, Wundarzt, von Groß-Rauden. — In der goldnen Krone: Hr. Hübner, Kreis-Justiz-Rath, von Schweidnitz. Im goldnen Zepter: Hr. Klause, Inspektor, von Städtel. — In der großen Stube: Hr. Baucke, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Richter, Gutspächter, von Krziwoszondowo; Hr. Richter, Gutspächter, von Sinoszivo. — Im Kronprinzen: Hr. Annett, Kaufm., von Warschau. — Im großen Christoph: Hr. Beidel, K. K. Appellations-Rath, von Brünn: Hr. Urbas, Partikulier, von Jauernig. — Im Privat-Logis: Frau v. Schweinitz, von Nieder-Adelsdorf, Weidenstraße No. 30; Hr. Schonwälder, Gymnasiallehrer, von Brieg, Ohlauerstraße No. 55; Hr. v. Garnier, von Turawa, Ohlauerstraße No. 75.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 3. October 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$153\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6, 26\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{5}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl	—	$60\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl	4	$107\frac{1}{12}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.